Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 168 — **Bromberg, Freitag, den 27. Juli 1934** — **58. Jahrg.**

Beck im Baltikum.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die „Iskra"-Agentur bringt folgendes aus Reval datiertes Communiqué, in welchem die Genugtuung über das schon erzielte Ergebnis der Revaler Gespräche ihren offiziellen Ausdruck findet. Dieses Communiqué vom 24. d. M. lautet:

„Die heutigen Konferenzen des Ministers J. Beck, die steigende Wärme der Atmosphäre beim Empfange der polnischen Gäste durch die Regierung, die Presse und die Volksgemeinschaft bestätigen die Voraussichten bezüglich des aufrichtigen Willens der Polnischen und der Estnischen Regierung zur Fortsetzung des guten Einvernehmens in den gegenseitigen Beziehungen und **zur engsten Zusammenarbeit auf politischem Gebiete.**

Die bisherigen Traditionen der Zusammenarbeit Polens und Estlands auf internationalem Gebiete bleiben weiterhin bestehen. Umsomehr, als beide Regierungen übereinstimmend die Ergebnisse derselben für die Interessen beider Länder als vorteilhaft beurteilen und sie als konkrete Errungenschaften im Werke der Befestigung des Friedens in Osteuropa ansehen.

Aus den mit den hervorragendsten estnischen Politikern durchgeführten Gesprächen geht hervor, daß weder die Estnische Regierung noch die öffentliche Meinung geneigt sind, **die bisherigen Methoden der zweiseitigen Regelung der Beziehungen zwischen den Staaten** aufzugeben.

In der Frage der internationalen Pakte erwartet man in Estland ruhig das Ergebnis der internationalen Unterhandlungen, die eine Aufklärung bringen sollen.

Man betrachtet die Eile als durchaus unangezeigt und sieht ein leichtsinniges Unterzeichnen von Pakten, die Verwicklungen enthalten, als unzulässig an.

Estland nimmt **zusammen mit Polen** gegenüber den Projekten von neuen Pakten **eine abwartende Haltung** ein.

Bei dieser Sachlage bewegen sich die Gespräche des Ministers J. Beck um die Festigung der unmittelbaren polnisch-estnischen Beziehungen, welche sich auf die Vorbilder aus den letzten Jahren zu stützen haben. Der herzliche Ton der heutigen Konferenz mit dem Minister Seljamaa und dem Präsidenten Paets gestattet die Sicherheit zu hegen, daß **die vollständige Übereinstimmung** der Ansichten der Polnischen und der Estnischen Regierung in dieser Hinsicht **erzielt ist.**"

*

Der leichtere Teil der Aufgabe, welche der polnische Außenminister auf seiner baltischen Reise zu lösen sich vorgenommen hat, ist somit in erwarteter, zufriedenstellender Weise erledigt. Denn schließlich war die vollständige Übereinstimmung Estlands mit dem Standpunkte Polens in der Frage des Nordostpaktes und die Übereinstimmung in den Fragen, die sich auf die enge polnisch-estnische Zusammenarbeit beziehen, im voraus und grundsätzlich gegeben. Die Revaler Besprechungen galten eigentlich nur der Klärung der konkreten Modalitäten der Zusammenarbeit und dem Austausche von einschlägigen Informationen.

Der zweite und schwierigere Teil der Aufgabe bleibt die Erzielung einer analogen Übereinstimmung zwischen Polen und Lettland. Auf den Gesprächen, die Minister Beck in Riga haben wird, ruht daher das Hauptgewicht der Hoffnungen auf politischen Gewinn, welche von polnischer Seite an die baltische Reise Minister Becks geknüpft werden und welche in Paris Ärger (und sogar einen ganz komischen Hereinfall des würdigen „Temps") verursacht haben.

*

Der regierungsfreundliche „Kurjer Poranny" veröffentlicht in diesem Zusammenhang bemerkenswerte Unterredungen seines nach Reval entsandten Sonderberichterstatters mit dem estländischen Außenminister Seljamaa und dem General Laidoner. Außenminister Seljamaa erklärte, Estland wolle und werde mit Polen zusammen vorgehen. **Eine Annäherung der baltischen Staaten an Polen erachte er als dringende Notwendigkeit.** General Laidoner wiederum erklärte: Polen und Estland müssen auf allen Gebieten aufs engste zusammenarbeiten. Diese Zusammenarbeit ist notwendig, weil unsere geopolitische Lage übereinstimmt. „Uns trennen nicht die geringsten Streitfragen, die die Zusammenarbeit trüben könnten." Zum Ostpakt gab der General folgende Versicherung ab: „Ich zweifle an der Möglichkeit und Durchführbarkeit der Pakte."

*

Außenminister Beck: „Polen gehört zu den Baltischen Staaten!"

Warschau, 26. Juli. (Eigene Meldung.) Nach einer amtlichen Mitteilung erklärte Außenminister Beck in Reval, daß Polen zu den Baltischen Staaten gehöre und daß es sich auch für alle Fragen interessiere, die die Baltischen Staaten beträfen. Wie weit die Zusammenarbeit zu gehen habe, sei schwer zu sagen. Unzweifelhaft müsse die Solidarität der Interessen aller Baltischen Staaten ihren Ausdruck und ihren besonderen Weg finden.

Bundeskanzler Dollfuß erschossen!

Revolutionäre Vorgänge in Oesterreich — Der Wiener Großsender in die Luft gesprengt

Die Lage noch nicht geklärt.

Auf den österreichischen Bundeskanzler Dr. Dollfuß ist am Mittwoch ein Attentat verübt worden. Bundeskanzler Dr. Dollfuß wurde dabei schwer verletzt und ist kurze Zeit darauf seinen Verletzungen erlegen. Die Regierungsgeschäfte hat vorläufig Bundesminister Schuschnigg übernommen.

Ein Revolutionstag in Wien.

Wien, 26. Juli. (PAT) Wien war gestern der Schauplatz einer Aktion gegen die Regierung Dollfuß. Eine Gruppe, die zum Teil die Uniform der Heimwehr trug, drang in den Mittagsstunden in das Gebäude des Wiener Senders der „Ravag"-Gesellschaft in der Johannisgasse ein. Sie überwältigten den Ansager und besetzten die Mikrophone. Bei dem sich entwickelnden Kampfe wurde der Leiter der „Rawag", Direktor Hold, erschossen. Die Gruppe bemächtigte sich des Mikrophons und gab bekannt, daß Bundeskanzler Dollfuß zurückgetreten sei und daß Herr von Rintelen die Regierung Österreichs übernommen habe.

Gleichzeitig drang eine andere Gruppe in das Bundeskanzleramt ein. Der Militärwache gelang es, die Eindringlinge nach heftigem Kampfe zu überwältigen.

Das Bundeskanzleramt wurde daraufhin von Militär und Polizei besetzt. An allen Eingängen wurden Maschinengewehre aufgestellt, der Haupteingang wurde verbarrikadiert, alle Telephonleitungen zum Bundeskanzleramt waren durchgeschnitten.

Die größten Kämpfe haben sich im Gebäude des Wiener Senders in der Johannisgasse abgespielt. Das Gebäude wurde lange Zeit mit Maschinengewehrfeuer belegt. In den nächstliegenden Häusern war Militär und Polizei untergebracht, die das Gebäude der „Rawag" beschossen. **Bei diesem Kampfe wurden zahlreiche Personen getötet.**

Der amtliche Wiener Bericht.

In den Nachmittagsstunden ist von amtlicher Seite in Wien folgender Bericht ausgegeben worden:

Eine etwa 300 Personen zählende Gruppe, die teilweise Militäruniformen trug, versammelte sich im Gymnastischen Saale in der Siebensternstraße. Diese Menschenmenge versah sich sofort dort mit Waffen und Munition. Ein Teil konnte sofort an Ort und Stelle festgenommen werden. Ein anderer Teil begab sich um 1 Uhr im Lastauto nach dem Gebäude des Wiener Senders in der Johannisgasse. Diese Gruppe drang in das Gebäude ein. Die Rundfunkübertragungen wurden unterbrochen, worauf ein Sprecher die Falschmeldung durchgab, daß Bundeskanzler Dollfuß zurückgetreten sei.

Dieser amtliche Bericht meldet merkwürdigerweise nichts über die Vorgänge im Bundeskanzleramt.

Die Besetzung des Bundeskanzleramtes.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau Berlin gibt zu diesen sich überstürzenden Vorgängen des gestrigen Tages in Wien folgende Darstellung:

Kurz nach 13 Uhr fuhren vor dem Gebäude der „Ravag", der österreichischen Sendegesellschaft in der Johannisgasse in Wien,

ein Trupp Bewaffneter in Bundesheeruniform

vor und besetzte das Gebäude. Einer der Teilnehmer an dieser Unternehmung gab eine Rundfunkmeldung des Inhalts durch, daß die Regierung Dollfuß zurückgetreten sei. Unmittelbar danach wurden die Sendungen unterbrochen.

Etwa zur gleichen Zeit besetzte eine mit Bundesheer stark untermischte Volksmenge das Bundeskanzleramt, schloß die Tore und sicherte das Gebäude durch Aufstellen von Maschinengewehren. In dem Gebäude selbst befanden sich zur Zeit des Überfalls nach sicheren Meldungen Bundeskanzler Dr. Dollfuß, Bundesminister Fey, der Staatssekretär für das Sicherheitswesen Hofrat Karwinsky, die von den Aufständischen gefangen genommen wurden.

Um das Gebäude der „Rawag" entspann sich ein Kampf, der nach dreistündiger Dauer mit der Kapitulation und Gefangennahme der Aufständischen endigte.

In den Vororten Wiens, ebenso wie in verschiedenen Teilen der Provinz sollen sich

starke Ansammlungen regierungsfeindlicher Massen

zusammenziehen. Über die Hintergründe des Aufstandes verlautet bis jetzt, daß in der Bevölkerung eine unerhörte Erregung darüber entstanden sei, daß die vor das Standgericht gebrachten Nationalsozialisten in geradezu mittelalterlicher Weise gefoltert würden, um aus ihnen Geständnisse oder Selbstbeschuldigungen herauszupressen. Die Erregung im Bundesheer und dessen Beteiligung an dem Aufstand soll in letzter Linie ausgelöst worden sein durch die am Montag in Niederösterreich stattgefundene Erschießung eines Offiziersanwärters durch einen Schutzkorpsverteidiger.

Auf dem Balkon des Bundeskanzleramts erschien im Laufe des Nachmittags mehrmals

Minister Fey

bewacht von einem Mann in Kaiserjäger-Uniform und anderen Soldaten. Er forderte den Höchstkommandierenden der auf dem Platz stehenden Sicherheitsformationen auf, hinaufzukommen. Dann zog er diesen Auftrag wieder zurück und erteilte später wieder denselben Befehl, in das Bundeskanzleramt zu kommen. Darauf begaben sich der Stabschef der Heimwehr Bodenstedt, Sicherheitsinspektor Eibl und ein Heimwehrmann namens Priner in das Bundeskanzleramt.

Nach Meldungen von Personen, die ein Telephongespräch des Sicherheitsinspektors Eibl mitangehört haben wollen, soll Minister Fey mitgeteilt haben,

Bundeskanzler Dr. Dollfuß sei sehr schwer verletzt. Er sei zurückgetreten. Gleichzeitig bat der bisherige Minister Fey um einen Priester, der Dr. Dollfuß die Sterbesakramente geben soll.

Die Haltung der um das Regierungsviertel zusammengeballten Volksmassen wird immer drohender gegen die Heimwehr; man befürchtet bei anbrechender Dunkelheit schwere Zusammenstöße.

Wie Dollfuß starb ...

Wien, 26. Juli. (PAT) Wie die bisherigen Untersuchungen ergeben haben, sind auf Bundeskanzler Dollfuß zwei Schüsse abgegeben worden. Die eine Kugel traf ihn am Halse, die zweite Kugel durchbohrte ihm die Lunge. Die Aufrührer verhinderten den Wunsch des Sterbenden einen Arzt oder einen Geistlichen herbeizurufen. Bundeskanzler Dr. Dollfuß starb zwei Stunden nach dem Attentat.

Der Österreichische Großsender durch Dynamit zerstört.

Wien, 25. Juli. (DNB) Im Laufe des Nachmittags wurde der Wiener Großsender Bisamberg besetzt und mit Dynamit gesprengt. Radio Wien sendet zurzeit über den kleineren bisher stillgelegten Rosenhügel-Sender.

Revolveranschlag auf einen österreichischen Legitimistenführer.

Linz, 25. Juli. (DNB) In Linz wurde auf den Führer des österreichischen Heimatschutzes, den bekannten Legitimistenführer Graf Coreth ein Revolveranschlag ausgeführt. Wie das Linzer Volksblatt meldet, soll Graf Coreth bei dem Attentat mit dem Leben davongekommen sein.

Mobilisierung der Heimwehr.

Wie Reuter aus Wien meldet, hat die Führung der Heimwehr die Mobilisierung der Heimwehr angeordnet.

*

Rintelen sollte Bundeskanzler werden?

Wien, 25. Juli. (DNB) Der in der ersten Sendung des Radio-Wien um 13 Uhr als neuer Bundeskanzler genannte österreichische Gesandte in Rom, Dr. Rintelen, ist bereits in Wien eingetroffen. Er hat sich sofort in das Heeresministerium begeben, wo er mit dem bisherigen Unterrichtsminister Schuschnigg und den Vertretern des Bundesheeres, sowie Abgesandten des Volkes über die Neubildung der Österreichischen Regierung verhandelt. Es steht nicht fest, ob Dr. Dollfuß nur für seine Person oder für das Gesamtkabinett den Rücktritt erklärt hat.

Ein Rätsel.

Wien, 26. Juli. (PAT) Der seit gestern in Wien weilende österreichische Gesandte in Rom, Dr. von Rintelen, ist heute verhaftet worden. Während seiner Verhaftung zog er die Waffe und richtete sie gegen sich selbst. Dr. von Rintelen wurde in schwer verletztem Zustande nach dem Krankenhaus gebracht. Sein Zustand ist besorgniserregend.

Dr. Schuschnig vorläufiger Regierungschef.

Wien, 26. Juli. (PAT.) Wie aus Linz gemeldet wird, ist dort der bekannte Flieger Wanneck verhaftet worden. Er steht im Verdacht, Wiener Nationalsozialisten die Flucht ermöglicht zu haben.

Wien, 26. Juli. (PAT) Auf einer Konferenz der Auslandskorrespondenten beim Oberbürgermeister der Stadt Wien Schmitz, ist den Vertretern der Auslandspresse im Auftrage des vorläufigen Leiters der Regierungsgeschäfte Dr. Schuschnigg folgender Überblick über die Lage gegeben worden:

Die Lage in ganz Österreich ist, so versicherte der Oberbürgermeister von Wien, im allgemeinen ruhig. In der Steiermark sind Versuche unternommen worden, zwei Landratsämter zu besetzen, in den anderen Gebieten Österreichs herrscht vollständige Ruhe.

Was die Vorgänge im Bundeskanzleramt anbelangt, so sei es bis jetzt schwierig, festzustellen, was sich in Wirklichkeit zugetragen habe.

Ein Polizeibeamter, der von der aufrührerischen Menge dort gleichfalls festgehalten wurde, wurde als Parlamentär benutzt. Er brachte die Nachricht, daß Bundeskanzler Dollfuß schwer verwundet auf einem Sofa liege. Dieser Parlamentär berichtete ferner, **daß Bundeskanzler Dollfuß noch mit Minister Fey gesprochen und von ihm gefordert habe, er möge die Regierungsgewalt an Dr. von Rintelen abgeben und keine weiteren Versuche machen, das Bundeskanzleramt mit der Waffe zu verteidigen. Dann sei der Bundeskanzler gestorben. Wie das „Neue Wiener Journal" berichtet, ist die Leiche des Bundeskanzlers Dollfuß in einem der Säle des Bundeskanzleramtes aufgebahrt worden. Dollfuß hat ein Alter von 41 Jahren erreicht.**

Standrecht in Österreich.

Der Wiener Sender hat am Mittwoch rum 22.30 Uhr bekannt gegeben, daß über ganz Österreich das Standrecht verhängt wird. Von Donnerstag ab müssen alle Häuser um 8 Uhr abends geschlossen sein. Der Verkehr ist auf den Straßen nach 8 Uhr abends verboten.

Vermittlungsaktion des Deutschen Gesandten?

Der Deutsche Gesandte in Wien, Dr. Rieth, ist Wiener Pressemeldungen zufolge gestern abend im Bundeskanzleramt erschienen, um zwischen den Aufrührern und der Bundesregierung zu vermitteln. Zum persönlichen Schutze des Gesandten ist ein größeres Polizeiaufgebot gestellt worden.

Rückkehr Starhembergs nach Wien verzögert.

Wien, 26. Juli. In einer amtlichen Meldung heißt es u. a.: Bundesführer Starhemberg hat sofort nach dem Eintreffen der ersten Meldungen über die Vorgänge in Wien in einem Flugzeug die Rückreise von Venedig nach Österreich angetreten. Infolge des herrschenden stürmischen Wetters und dichten Nebels verlor der Pilot die Orientierung und erklärte, den Flug nicht fortsetzen zu können. Der Pilot kehrte in der Nähe von Völkermarkt um und wandte sich über Graz wieder Venedig zu, wo abends die Landung erfolgte. **Bundesführer Starhemberg trifft Donnerstag vormittag in Wien ein.**

Das Communiqué läßt darauf schließen, daß es auch in der Provinz zu Aufstandshandlungen gekommen ist; doch sind Einzelheiten nicht bekannt.

*

Wien, 26. Juli. Bundespräsident Miklas hat seinen Sommeraufenthalt in Velden am Wörther See abgebrochen und ist am Donnerstag früh in einem Extrazug in Wien eingetroffen.

Wieder Ruhe in Wien!

Prag, 26. Juli. (PAT) Einer Meldung aus Wien zufolge ist die Ruhe am Ballhausplatz in Wien wieder vollständig hergestellt. Die Aufrührer, die das Bundeskanzleramt besetzt hielten, wurden in Freiheit gelassen. Gleichzeitig sind auch die gefangen gehaltenen Minister befreit worden. Die Bedingungen die dabei gestellt worden sind, sind nicht bekannt geworden.

*

Der Wiener Aufruhr abgeschlagen?

Gestern abend um 9.30 Uhr sprachen über Radio Wien, das durch Vermittlung des Rosenhügel-Senders benutzt werden konnte, Staatsminister Fey und der stellvertretende Bundeskanzler Schuschnigg über die Ereignisse des 25. Juli. Staatsminister Fey gab ein Bild über die Ereignisse im Bundeskanzleramt, in das unbekannte uniformierte Personen eingedrungen waren, die den Bundeskanzler Dr. Dollfuß, den Sicherheitsinspektor Hofrat Karwinsky und Staatsminister Fey in ihren Zimmern in Gewahrsam hielten. Bundeskanzler Dr. Dollfuß war schwer verwundet worden und hatte Minister Fey zu sich gebeten. Er bat ihn, für seine Familie zu sorgen, falls ihm etwas Menschliches zustoßen sollte. Ebenfalls bat er um einen Priester mit den Sterbesakramenten. Als das Bundesheer alarmiert worden war, konnten die Minister wieder in Freiheit gesetzt werden.

Der Stellvertretende Bundeskanzler und Kultusminister Schuschnigg betonte, daß am Beginn der ganzen Aktion eine Lüge gestanden habe und zwar die Lüge von dem Rücktritt der Regierung. Der Sprecher der „Rawag" wurde von den Terroristen, die von einem früheren Gefreiten des Bundesheeres, der in Hauptmannsuniform erschienen war, angeführt wurden, gezwungen, diese Meldung durchzugeben. Dadurch entstand eine allgemeine Verwirrung unter der Bevölkerung, die die Terroristen für sich auszunutzen verstanden.

Die Regierung sei jedoch vollständig Herr der Lage und danke allen denen, besonders den Angehörigen des Bundesheeres, der Heimwehr und den Turnern, die sofort auf Aufruf der Regierung hin sich zur Verfügung stellten, um den Aufruhr niederzuschlagen.

Wie die amtliche österreichische Nachrichtenstelle mitteilt, sind alle Meldungen über eine Demission der Regierung eine Mystifikation. Alles sei vollkommen in Ruhe.

Die mutmaßlichen Mörder des Bundeskanzlers in Sonderhaft.

Wien, 26. Juli. Die an der Besetzung des Bundeskanzleramtes beteiligten Personen sind zunächst in der Polizeikaserne in der Marokkanergasse untergebracht worden; die drei mutmaßlichen Mörder des Bundeskanzlers befinden sich dagegen in Sonderhaft.

40 Nationalsozialisten in Wien erschossen?

London, 26. Juli. (PAT) In London ist im Laufe der Nacht die Meldung aus Wien eingetroffen, wonach die Zusicherung des freien Geleits für 144 Nationalsozialisten, die auf dem Ballplatz eindrangen, infolge des Blutvergießens, besonders aber der Ermordung des Bundeskanzlers Dollfuß wegen, zurückgezogen worden sei. Alle diese Nationalsozialisten befinden sich im Gefängnis. 40 Nationalsozialisten, die beim Attentat im Bundeskanzleramt beteiligt waren, sollen noch im Laufe der Nacht erschossen worden sein.

Große Ueberschwemmungen in Pommerellen.

Zweite Hochwasserwelle wird den augenblicklichen Stand nicht erreichen.

Keine Sorge wegen der neuen Hochwasserwelle.

Wie uns von sachverständiger Seite mitgeteilt wird, sind Besorgnisse wegen einer neuen Hochwasserwelle im Unterlauf der Weichsel unbegründet. Die augenblickliche Hochwasserwelle wird zwar nur sehr langsam fallen und es werden vielleicht kleine Schwankungen eintreten, jedoch ist nicht zu erwarten, daß der Höchststand dieser Tage noch einmal erreicht werden wird.

Die Bevölkerung der von der Unwetterkatastrophe so schwer heimgesuchten Gebiete wird diese Nachricht mit Freuden aufnehmen. Die zunächst eingegangenen Meldungen über das neuerliche Unwetter haben sich nicht als so katastrophal erwiesen als man ursprünglich annahm.

Ueber 6 Meter Wasser in Thorn!

In den Mittagsstunden des Mittwoch hat das nun bereits seit Sonntag anhaltende Hochwasser die 6 Meter-Grenze überschritten und an der Uferstraße (ul. Nadbrzeżna) gegenüber der Militär-Brieftaubenstation die Schienen der Uferbahn erreicht, weiter unterhalb aber den Fuß der die frühere Defensionskaserne (jetzt Marine-Fähnrichsschule) umgebenden Mauer. Es fehlen jetzt nur noch einige Zentimeter Zuwachs und die Weichsel wird dann über den Steindamm zwischen der Brieftaubenstation und dem Brückentor völlig über die Uferstraße fluten. Mittwoch vormittag führte der Strom u. a. drei große Faschinenstapel mit sich, die wahrscheinlich irgendwo im Oberlauf zur Befestigung des Ufers dienen sollten. Außdem treiben nicht unbeträchtliche Mengen von Holz vorbei, die durch Fischer in Handkähnen geborgen werden. Über der Wasserweite kreisen viele Möven, die vorwitzige Fische trotz der Undurchsichtigkeit des Wassers erspähen und fangen. Von der Basarkämpe ragt nur noch das hochgelegene Bootshaus des polnischen Ruderklubs aus den Fluten, in denen die Restauration „Wilson-Park" jetzt mitten drin steckt. Die an der Kämpe festgemachten Boots- und Klubhäuser des deutschen Rudervereins haben Tag und Nacht eine Wache von Mitgliedern, die auf die Festigkeit der Trossen und Anker achtet. Das niedrig gelegene Terrain der sogenannten Fischerei ist nun auch überschwemmt und schräg gegenüber sieht man (auf dem eigentlichen linken Ufer) die Ruine Dybow als Insel mitten im Strom.

In Rudak sind über 800 Morgen Acker und über 100 Morgen Wiesen überschwemmt und das Wasser reicht fast bis an die nördlich der Hauptstraße belegenen Grundstücke heran. Besonders schwer geschädigt wurde hier die Gärtnerei von Jan Wawrzyniak, in der u. a. 2000 Tomaten- und 1000 Blumenkohlpflanzen zugrundegingen. Auf dem Gute des Herrn Wunsch, der große Kartoffelkulturen betreibt, konnten noch im letzten Augenblick durch die Mithilfe von 160 Soldaten fünf Morgen der geschätzten Erdfrüchte geerntet werden. **Aus der Niederung unterhalb der Stadt traf eine telephonische Meldung aus Groß-Börsendorf (Wielka Zławieś) ein, wonach sich die Lage dort gefährlich gestalten soll.** Kreisstarost Rogowski begab sich unverzüglich dorthin.

Bei Thorn verlief der Mittwoch weiterhin bei trübem und meist regnerischem Wetter. Trotzdem pilgerten wieder Tausende an den Strom, der noch in der Vorwoche mit seinen sonnenbeschienenen Ufern und Sandbänken für die ein geradezu idealer Erholungs- und Tummelplatz war. Der Wasserspiegel hat sich im Laufe des Tages um 8 Zentimeter gehoben und betrug gegen 7½ Uhr abends 6.04 Meter über Normal. Die Partie der Uferstraße vor der Militär-Brieftaubenstation steht jetzt in ganzer Länge bis an die Schwellen der Uferbahn heran unter Wasser. Dieses hat sich einen Abfluß zum Brückentor hin geschaffen und bildet hier auf der Straße einen „See" von gut 80 Meter Länge und bis zu 3 Metern Breite. Am Fuße der Stadtmauer vor dem Junkerhof steht hochgedrücktes Wasser in gleichfalls ansehnlicher Länge. Der Fuhrwerksverkehr auf der Uferstraße zwischen dem Brückentor und dem Stadtbahnhof wurde gesperrt; es dürfen nur diejenigen Wagen heran, die Frachten für die Kähne bringen oder abholen wollen. Aus dem Unterlauf traf um dieselbe Zeit ein großer Passagierdampfer ein, der in der Nähe des (früheren) jenseitigen Ufers unter der Straßenbrücke durchzuschlüpfen versuchte. Dies glückte ihm aber trotz aller Manöver nicht mehr und so versuchte er bei Abgang dieses Berichts, unterhalb der Brücke möglichst nahe an das Stadtufer heranzukommen; hier bleibt ihm dann nur die Ausbootung seiner Passagiere übrig.

Die Hochwasserlage bei Thorn hat sich bis Donnerstag morgen, wo sich der Wasserstand nur ganz unbedeutend auf 6,06 Meter über Normal gehoben hat, nicht verändert. Es hat den Anschein, als hätte die Flut jetzt ihren

Höchstpunkt erreicht.

Die Ueberschwemmungen im Brahegebiet.

Das staatliche Wasserbauamt in Bromberg hatte die Freundlichkeit, am gestrigen Tage mit dem Dampfer „Jastrzębiec) mit Vertretern der hiesigen Presse eine Fahrt in das Überschwemmungsgebiet der Brahe durchzuführen. Der Einladung waren zahlreiche Bromberger Journalisten gefolgt.

Das Hochwasser der Weichsel hat ein Rückstauen des Brahewassers herbeigeführt, das an mehreren Stellen des Unterlaufs bereits über die Ufer tritt. So ist die Promenade unterhalb der Bollmannstraße an mehreren Stellen überflutet. In der Höhe von Schröttersdorf dringt das Wasser in die niedrig gelegenen Gärten ein. Während des strömenden Regens des gestrigen Tages waren die Gartenbesitzer damit beschäftigt, Kraut und anderes Gemüse in Sicherheit zu bringen. Unter den einzelnen Brücken konnte sich der kleine Dampfer gerade noch hindurchschieben. An der Langenauer Chaussee ist der Wasserspiegel nur etwa 50 Zentimeter unter dem Fahrdamm geblieben. Das Dorf Langenau, das bei allen Hochwasserkatastrophen in Mitleidenschaft gezogen wird, ist auch diesmal nicht verschont geblieben. Die Gehöfte, die vor der Chaussee liegen, sind zum Teil geräumt worden und stehen im Wasser. Die Grundstücke jedoch hinter der Chaussee dürften nicht in Mitleidenschaft gezogen werden. Die Felder mußten natürlich vorzeitig abgeerntet werden und sofern dies nicht mehr möglich war, dürften die Fluten großen Schaden anrichten.

Der Holzhafen von Brahnau weist ebenfalls einen beträchtlichen Wasserstand auf. Der Steg vor der Regatta-Tribüne ist überschwemmt und das Wasser reicht sogar zwei Stufen breit in die Tribüne hinein. Von der Rückseite der Tribüne bietet sich nach Langenau und dem jenseitigen Weichselufer hin ein grandioser Anblick dar. Von den grünen Wiesenflächen und den zahlreichen Weidenbüschen, die sich sonst bis an das diesseitige Ufer der Weichsel hinziehen, und die gewöhnlich den Weichselstrom selbst den Blicken entziehen, ist heute nichts zu sehen. Es befindet sich dort eine ungeheure Wasserfläche, die sich bis an die baumbestandenen Höhen jenseits der Weichsel hinzieht. Der Weg, der das Trommelwehr mit der Chaussee verbindet und der an den Häusern, die für die Rennruderer erbaut wurden, vorbeiführt, steht völlig unter Wasser. Das Trommelwehr ist nur über den Damm, der knapp aus dem Wasser hervorragt, und von der Brahemünder Schleuse her erreichbar. Die Schleuse selbst ist geschlossen. Der Wasserstand der Weichsel und der der Brahe ist der gleiche. Die Anlagen links und rechts neben dem Schleusenkasten stehen unter Wasser, aus dem nur die Blüten der Dahlien hervorragen.

Heute morgen war der Wasserstand der Brahe etwa 20 Zentimeter unterhalb des Pflasters des Fischmarktes stehen geblieben und etwa 50 Zentimeter unterhalb des Bollwerks an der Hermann Franke-Straße.

Die Lage bei Graudenz

stellte sich Mittwoch nachmittag 1 Uhr wie folgt dar: Allmählich, aber unaufhörlich wächst das Wasser des Weichselstromes. Von 7 Uhr abends des Vortages ab, als ein Wasserstand von 4,05 Metern über Null zu verzeichnen war, hatte sich bis zu der eingangs genannten Stunde des Mittwoch der Stand des Wassers um 75 Zentimeter, somit auf 4,80 Meter über Null gehoben.

Eine mehr als einen Kilometer breite, stark strömende Wasserfläche bedeckt jetzt das Gebiet vom Fuße des Schloßbergs und dem Spaenckeweg (Aleja Królowej Jadwigi) einerseits bis dicht an den Damm jenseits des rechten Stromufers. Weiter oberhalb ist ebenfalls das ganze Vorland zur Rechten bis an den parallel der Fischerstraße (Rybacka) führenden Weg überflutet, und der Schulzsche Hafen weist ebenfalls eine imposante, bis an die Dammböschung der Uferbahn reichende Wasserfläche auf.

Wie von fachmännischer Seite erklärt wurde, haben wir hier in Graudenz

noch ein Steigen des Weichselwassers um ca. anderthalb Meter zu erwarten,

vorausgesetzt, daß nicht neue Regenfälle im Oberlaufgebiet noch mehr Wasser ergeben. Weiter ist zu bedenken, daß der seit Montag auch in unserer Gegend mit geringen Unterbrechungen niedergehende Regen zu weiterer Erhöhung des Wasserspiegels beitragen könnte. Wer erinnert sich da nicht des letzten großen Hochwassers von 1924 mit seinem Höchstwasserstande in Graudenz von 7,30 Metern. Allerdings handelte es sich damals um eine Folge der Frühjahrs-Schneeschmelze, so daß, so ernst damals auch die Lage war, zumal in Hinsicht auf Dammbruchgefahren, keine sehr umfangreiche Ernteschädigungen wie diesmal zu befürchten waren.

Denn daß z. B. in der Weichselniederung durch das bei solchem starken Austreten des Stromes stets erscheinende Quellwasser ganz erhebliche Schäden an Feldfrüchten angerichtet werden, bedarf keines Zweifels.

So sehen also die betroffenen Landwirte trotz aller von ihnen ins Werk gesetzten Vorsichtsmaßnahmen sehr trübe in die Zukunft.

Wie erinnerlich, hatte 1924 das starke Anstauen des Trinkekanals eine Überflutung der anliegenden Mühlenstraße (Młyńska) zur Folge, in der einige Keller metertief mit Wasser gefüllt waren. Für den Fall, daß auch jetzt eine solche Wassersnot dort eintreten sollte, hat die Feuerwehr bereits eine Wasserhilfsbereitschaft eingerichtet, die mit den erforderlichen Gerätschaften versehen worden ist. — An der Plakatsäule hierselbst ist seit Dienstag der Aufruf des Allgemein-polnischen Hilfkomitees für die Opfer der Überschwemmung angebracht. Es fordert zu Spenden in Geld und Naturalien für die bedauernswerten Unglücklichen auf und führt die Schecknummern bei der PKO an, unter denen die Geldspenden abzusenden sind. Da mitzuhelfen, dürfte wohl niemand vergeblich gebeten werden.

*

Mittwoch abend 8 Uhr betrug der Wasserstand 5.18, Donnerstag früh 8 Uhr 5.68 und ist inzwischen bis ½10 Uhr auf 5.70 gestiegen. Nach Auskunft bei dem Wasserbauamte hat Graudenz noch etwa 10 bis 15 Zentimetern zu erwarten. Der Kulminationspunkt für Graudenz ist heute abend zwischen 10 und 2 Uhr zu erwarten. Der Höchststand wird etwa 5.80 Meter über Normal betragen.

*

Aufruf des Generalsuperintendenten Dr. Blau.

Die Leitung der unierten evangelischen Kirche in Polen hat — wie wir bereits kurz berichteten — in Anbetracht der großen Unglückskatastrophe im Überschwemmungsgebiet eine außerordentliche Kirchensammlung für den nächsten Sonntag, den 29. Juli, angeordnet und deshalb die eigentliche Kirchensammlung, die für das evangelische Jungmännerwerk bestimmt war, auf Sonntag, den 5. August, verlegt. Generalsuperintendent D. Blau hat nachstehenden Aufruf an die Gemeinden erlassen, der auch von den Kanzeln verlesen werden soll:

„Eine ungeheure Heimsuchung ist über die südlichen Gebiete unseres Landes hereingebrochen. Die Überschwemmungen im Vorland der Karpathen haben unermeßlichen Schaden angerichtet und selbst Menschenleben zum Opfer gefordert. Fast 2 Millionen Menschen sind in Not. Es hat niemand ein Recht, erst zu fragen, wer ist denn mein Nächster? Vor solcher Not verschwinden die Unterschiede von Volkstum und Bekenntnis. Wir wollen Alle, wir wollen Jedem helfen, dem wir helfen können."

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 26. Juli 1934.

Krakau + 1,76 (+ 1,76), Zawichost + 3.90 (+ 3,94), Warschau + 4,70 (+ 4,88), Plock + 4.49 (+ 4.30), Thorn + 6,06 (+ 5,96), Fordon + 5.47 (+ 5.16), Culm + 5,77 (+ 4,76), Graudenz + 5,65 (+ 4,49), Kurzebrak + 5,57 (+ 4,30), Piekel + 5,34 (+ 4,04), Dirschau — 4,90 (— 3,84), Einlage + 3,60 (+ 3,18), Schiewenhorst +, 0 (+3,—). **(In Klammern die Meldung des Vortages).**

Der Tod Merkls bestätigt.

Berlin, 25. Juli. Die in schwerer Bergnot kämpfende deutsche Himalaja-Expedition hat nunmehr die traurige Bestätigung gegeben, daß auch ihr Führer Willi Merkl nicht mehr am Leben ist.

Dem Drahtlosen Dienst gingen zwei durch Boten von dem Berg des Unglücks zur Kabelstation in Astor gebrachte Telegramme zu. Sie sind ein hohes Lied der Kameradschaft. Sie schildern die geradezu übermenschlichen Kraftanstrengungen, die zur Rettung der Spitzengruppe der deutschen Himalaja-Expedition, zur Rettung von Merkl, Wieland und Welzenbach unternommen wurden. Das erste Kabel, das am 1. Juli am Nangar Parbat aufgegeben wurde, lautet folgendermaßen: „Der Träger Angtsering, der die Spitzengruppe Merkl, Wieland und Welzenbach begleitete, schlug sich am 14. Juli nach Lager IV am Nangar Parbat zu 7200 Meter Höhe herab durch." Er berichtete: Am 9. Juli sind die drei deutschen Bergsteiger mit sieben Trägern bei andauerndem Schneesturm von Lager VIII am Silbersattel, also aus 7600 Meter Höhe, in das Gradlager VII in 7500 Meter Höhe abgestiegen, also einen Tag später als Schneider und Aschenbrenner, die vorher oben weilten.

In diesem Lager VII starben Wieland und Welzenbach. Vier Tage später, also am 13. Juli, wurde Merkl von den eingeborenen Trägern Angtsering und Galay in die Nähe des ehemaligen Lagers VI auf 7000 Meter gebracht, wo er seitdem in einer Schneehöhle liegt. Am folgenden Tage, am 14. Juli, schlug sich dann der Träger Angtsering mit übermenschlicher Anstrengung nach Lager IV in 6200 Meter Höhe durch. Dort kam er mit erfrorenen Händen und Füßen an.

Inzwischen wurden von diesem Lager IV aus verzweifelte Rettungsversuche unternommen. Am 12. Juli spurten in meterhohem Neuschnee Schneider, Müllritter und fünf eingeborene Träger 5 Stunden lang den Weg nach Lager V. Sie fanden 5 Meter vor einem Fels den erfrorenen Träger Pinzonurbu. Gleichzeitig sahen sie am Rakiot-Peak zwei weitere tote Träger am Seil. Es sind insgesamt fünf Darjeelingleute tot. Ein wieder einsetzender Schneesturm verhinderte den Bergungsversuch und erzwingt die Rückkehr nach Lager IV. Schon am nächsten Tage, am 13. Juli, bringt Müllritter sieben kranke Träger herab ins Hauptlager in 3600 Meter Höhe. Weitere Rettungsversuche von Lager IV aus in der Richtung zur Höhe des Berges werden immer wiederholt, aber stets vom Schneesturm zurückgeschlagen.

Auch am 14. Juli werden wiederum alle Versuche zur Rettung im Schnee erstickt. Am 15. Juli ist das Hauptlager in 3600 Meter Höhe ohne jede Nachricht aus den Hochlagern. Auch die Sicht vom Hauptlager ist ständig durch Wolken verdeckt. Am 16. Juli versuchen Schneider, Aschenbrenner und der letzte gesunde Kuli erneut das Lager V zu erreichen. Sie müssen des Wetters wegen die Arbeit abbrechen und umkehren. In der nächsten Nacht brechen dann Rechthold und Müllritter, die den allerersten Teil der Rettungsexpedition bestritten hatten, mit 11 durchweg kranken Trägern vom Hauptlager nach Lager IV auf, um weitere Rettungsaktionen einzuleiten. Die Proviantbeförderung gestaltet sich immer schwieriger, weil alle Träger krank oder erschöpft sind. Das Lager IV in 6200 Meter Höhe ist ohne Feuerung. Die Lebensmittel sind knapp. Die Kräfte der Sahibs sind durch die ungeheuren Anstrengungen nahezu erschöpft. Dennoch beobachtet man vom Hauptlager aus, daß am 17. erneut Schneider und Aschenbrenner nach Lager V spurten. Mittags ist das Wetter wiederum ganz schlecht.

Das erste Kabel schließt mit dem Satz: Die Kameraden setzen alles daran, Willi Merkl und seinen treuen Gefährten Goylay zu retten, bleiben aber in schwerster Sorge, da Merkl seit acht Tagen ohne Nahrung.

Beim Nachrichtendienst des Deutschen Rundfunks traf am Mittwoch mittag ein zweites ganz kurzes Kabel ein. Danach ist Willi Merkl am 16. Juli im Lager VI gestorben. Alle übermenschlichen Versuche zur Rettung des Gefährten blieben vergeblich.

Der Reichssender München veranstaltete am Mittwoch abend

eine Gedenkstunde

für die im Kampfe um den Nanga Parbat gefallenen deutschen Bergsteiger. Sie wurde von allen deutschen Reichssendern übernommen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 26. Juli.

Vereinzelte Niederschläge.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung bei einzelnen geringfügigen Niederschlägen und lebhaften westlichen Winden an.

Warum ist der Wasserturm geschlossen?

Auf der Wißmannshöhe befindet sich der Wasserturm, der als Aussichtsturm von Fremden und Einheimischen gern aufgesucht wurde. Seit einiger Zeit ist dieser Turm für den Zutritt des Publikums geschlossen. Die Maßnahme erfolgte angeblich „aus hygienischen Gründen".

Da die Schließung bereits einige Monate anhält, muß man annehmen, daß es sich um keine vorübergehende handelt. Der Turm wird seit 35 Jahren als Aussichtsturm benutzt und die Hygiene hat in jenen Jahren nicht gelitten. Die Maßnahme bleibt also unverständlich — und bedauerlich, da seit der Sprengung des früheren Bismarckturmes die Stadt zurzeit über keinen Aussichtsturm verfügt.

§ **Neue Briefmarken.** Das Post- und Telegraphenministerium setzt neue Briefmarken im Werte von 20 und 30 Groschen in Umlauf. Die neuen Postwertzeichen werden anläßlich des Europarundfluges herausgegeben. In der neuen Auflage befinden sich auch die Briefmarken mit den Bildern Zwirkos und Wiguras und dem roten Aufdruck „Challenge 1934".

§ **Ein Eisenbahnunfall** ereignete sich in der vergangenen Nacht auf dem hiesigen Bahngelände. Eine Lokomotive, die nach Schönsee fahren sollte, geriet infolge Nichtbeachtung eines Haltesignals auf ein gesperrtes Nebengleis und fuhr mit voller Wucht auf einen Güterzug auf. Die Maschine sprang aus den Schienen und fünf der Güterwaggons wurden schwer beschädigt. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden. Die Schuld an dem Unfall soll den Lokomotivführer treffen. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

§ **Ein schwerer Unfall** ereignete sich heute gegen 8 Uhr morgens in der Försterei Brenckenhoff hinter der Kriegsschule. Der dort beschäftigte 19jährige Knecht Bernhard Szmelter geriet während des Dreschens in das Getriebe der Dreschmaschine und erlitt schwere Quetschungen des linken Beines. Er mußte in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden.

§ **Eine Leichensektion** wurde am Montag nachmittag durchgeführt. Es handelte sich um die Leiche des am Sonntag durch den Kriminalbeamten Szlaps erschossenen Altwarenhändlers Jan Skonieczny. Der Tod ist auf Grund der Schußverletzung infolge innerer Verblutung eingetreten. Die Beerdigung des Erschossenen fand am Mittwoch auf dem neuen katholischen Pfarrfriedhof statt.

Ehrlich gelebt und selig gestorben
ist hie auf Erd genug erworben. (1596)

*

Im unglück habe einen lewen mhutt,
vertrawe gott, es wirdt woll wider gutt!
(1602)

*

Distlen und Dornen stechen sehr,
falsche Zungen noch viel mehr,
noch will ich lieber in Distlen und Dornen [baden
alß midtt falschen Zungen sein beladen. (1607)

*

Großen Herren und schönen Jungfrauen
soll man gerne dienen, aber selten trauen.
(1609)

*

Lieb und Huld
hat mich gebracht in manche Schuld. (1616)

*

Golt, Adams Ripp und Rebensaft,
die drei geben Leben, Ehren und Kraft. (1622)

Aus den Bruderbüchern des Artushofes in Danzig.

§ **Wegen Diebstahls** hatte sich der 38jährige Chauffeur Jan Gorecki von hier vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Der Angeklagte stahl seinem Arbeitgeber Roszer ein Paar Pferdegeschirre und verschiedene Teile eines Treibriemens im Gesamtwert von 250 Złoty. G., der geständig ist, wurde vom Gericht zu 6 Monaten Gefängnis mit 3jährigem Strafaufschub verurteilt. — Der 25jährige Stefan Salkowski aus Fordon hatte sich wegen verschiedener Hühnerdiebstähle, die er in der Umgebung von Fordon verübte, gleichfalls vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. S. entwendete etwa 30 Hühner, die er dann für einen Spottpreis weiter verkaufte. Der Angeklagte bekennt sich vor Gericht nicht zur Schuld. Durch die Zeugenaussagen konnte ihm jedoch die Schuld in vollem Umfange nachgewiesen werden. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 7 Monaten Gefängnis.

k **Czarnikau** (Czarnków), 26. Juli. Einen etwas stürmischen Verlauf nahm das Vergnügen der Freiwilligen Feuerwehr in Fitgerie (Marunowo), Kreis Czarnikau. Während des Vergnügens pöbelte ein Rowdie den Polizeibeamten Stachowiak an. Als der Wirt Czarniak für diesen eintrat, stürzten sich sechs Burschen mit Messern und Schlagringen auf diesen, drehten ihm die Hände auf den Rücken und brachten ihm zwei Messerstiche bei. Dem energischen Eingreifen des Polizeibeamten gelang es, den Gastwirt aus seiner gefährlichen Lage zu befreien. Für die jugendlichen Messerhelden werden zum Teil die Eltern noch die Strafen aufzubringen haben.

Ein Kreiskomitee zur Hilfeleistung für die überschwemmten Gebiete wurde hier gebildet.

ex **Exin,** 24. Juli. Der Landwirtssohn Władisław Kayser aus Dobiszewo kaufte von dem Förster des Smogulecer Waldes Holz. Um billigeres Holz zu haben, schlug er noch eine Eiche ab. Er bekam deshalb ein Strafmandat über 40 Złoty. K. legte Berufung ein, und wurde zu 40 Złoty Geldstrafe verurteilt. — Vor dem hiesigen Burggericht hatte sich der Lehrer Matisiak aus Gromaden zu verantworten. M. war angeklagt, als Kurator über das Vermögen einer 86jährigen Frau, Gelder veruntreut zu haben. So sollte er für eine Auflassung für die Frau Apolonya Kręczynska beim Rechtsanwalt bezahlen. Er zahlte nur 40 Złoty und behielt den anderen Teil für sich. Das Gericht verurteilte M. zu acht Monaten Gefängnis mit fünfjähriger Bewährung. Die Bewährung wird ihm nur dann zuerkannt, wenn er innerhalb 14 Tagen an die K. den veruntreuten Betrag von 445,55 Złoty zahlt.

z **Inowrocław,** 26. Juli. In der Nacht zum Montag gegen 3.45 Uhr wurde der verheiratete 39 Jahre alte Arbeiter Franciszek Czerwiński von hier ul. Rąbińska 39 durch den Eisenbahnwächter in der Annahme einen Kohlendieb vor sich zu haben, in der Nähe der Pakoscher Brücke hierselbst angeschossen, wobei er mehrere erhebliche Verletzungen davontrug und in das Krankenhaus geschafft werden mußte. Cz. ist in der hiesigen Saline beschäftigt und befand sich auf dem Nachhausewege von der Arbeit.

Eine unbekannte Diebesbande versetzte in der Nacht zum Sonntag die Einwohner der beiden Häuser Studzienna 10 und 11 hierselbst in heftigen Schrecken. Nachdem im Hause Nr. 11 ein Stall aufgebrochen worden war, die Diebe aber verscheucht werden konnten, drang einer derselben in die Wohnung der im Hause Nr. 10 wohnenden Marja Listecka ein und entwendete dort einen Korb Wäsche im Werte von 200 Złoty, worauf sich die Bande zur Wohnung der Rosińskischen Eheleute begab, aber auch hier verjagt wurde. Den sofortigen polizeilichen Nachforschungen gelang es im Zusammenhang mit diesem Vorfall den schon vorbestraften hiesigen Einwohner Florjan Ziętara festzunehmen.

i **Nakel,** 25. Juli. Unbekannte Diebe nutzten den vorgestrigen Regen aus, um in den Gärten von Bielawy das unreife Obst von den Bäumen zu stehlen. In einigen Gärten wurden zahlreiche Apfelbäume geplündert. Als die Diebe in dem Obstgarten des Sägewerksverwalters Manasterny ihre Ernte beginnen wollten, wurden sie bemerkt und rechtzeitig verscheucht. Sie versuchten in derselben Nacht noch öfter bei strömendem Regen ihr Vorhaben in diesem obstreichen Garten zu wiederholen.

∞ **Posen,** 25. Juli. Gestern nachmittag ereignete sich im Hause neben der Gastwirtschaft „Zur Hütte" am fr. Wilhelmsplatz ein schwerer Unglücksfall. Als Bauhandwerker mit dem Abputzen einer Mauer beschäftigt waren, brach plötzlich das vermutlich nicht festgefügte Baugerüst zusammen, die darauf befindlichen Handwerker mit sich reißend und unter sich begrabend. Der 26jährige Leon Weber aus der fr. Karlstraße 39 trug eine schwere Gehirnerschütterung davon; der 40jährige Marcell Sejba aus der Marstallstraße 7a und der 56jährige Anton Hirsch von der Wallischei 37 erlitten zahlreiche, doch nicht lebensgefährliche Quetschungen. Alle drei wurden von der Rettungsbereitschaft ins Stadtkrankenhaus geschafft.

Zwei Taschendiebe, Stanislaw Kubacki aus der St. Martinstraße und Theodor Swiertniak aus der Skotarskastraße, gedachten sich gestern am fr. Wilhelmsplatz an mehreren Passanten zu betätigen. Sie wurden jedoch von Kriminalbeamten beobachtet und als sie ihre Hände in die Taschen anderer Vorübergehender versenken wollten, festgenommen. — Bei der Verübung eines Diebstahls im Astronomischen Observatorium wurde der fr. Bitterstraße 6 wohnhafte Schlossergeselle Leon Wojciechowski ertappt und festgenommen. — Endlich konnte noch der seit 1923 von der Staatsanwaltschaft steckbrieflich gesuchte 57jährige Roman Dąbrowski ergriffen und festgenommen werden.

◯◯ **Pudewitz** (Pobiedziska), 25. Juli. **Auf das Feld des Landwirts Hanska in Węglewko hiesigen Kreises waren vier Mann gekommen und droschen aus den Stiegen Roggen aus. Hanska mußte erst Hilfe herbeiholen, um die Diebe zu verjagen, die mit dem Roggen verschwanden.**

ph **Schulitz** (Solec), 25. Juli. Der gestrige Wochenmarkt war infolge des regnerischen Wetters nur mäßig beschickt und besucht. Für Butter wurde 1,20—1,50 bezahlt, Eier kosteten 0,90, Weißkäse 0,20—0,25.

e. **Sadke** (Sadki), Kreis Wirsitz, 25. Juli. Von der Wiese wurden in der Nacht dem Besitzer Tetzlaw in Bielawy 5000 Stück Torf und dem Besitzer Matthes in Nakel 6000 Stück Torf gestohlen.

Unbekannte Diebe drangen in der Nacht in den Hühnerstall des Besitzers Jczek in Broniewo ein und ließen 30 Hühner mit sich gehen.

Kleine Rundschau.

Ein Gymnasialdirektor in Lemberg ermordet.

Warschau, 26. Juli. In Lemberg wurde der Leiter des Staatlichen Gymnasiums mit ukrainischer Unterrichtssprache, Direktor Wabis, vor seiner Wohnung aus dem Hinterhalt erschossen. Der Täter versuchte nach dem Morde zu flüchten, wurde aber von der Polizei festgenommen. Bei der Verhaftung versuchte er Selbstmord zu begehen. In schwerverletztem Zustande wurde er in das Krankenhaus eingeliefert. Nach den bei dem Mörder vorgefundenen Personalpapieren handelt es sich um einen gewissen Sawczuk. Politische Motive scheinen der Mordtat nicht zu Grunde zu liegen.

Autounfall des Erzbischofs von Paderborn.

Der Chauffeur des Erzbischofs Dr. Klein-Paderborn hatte am Sonntag das Unglück, ein Kind zu überfahren. Der Erzbischof hatte an der 1100-Jahrfeier in Castrop und anschließend an einer Tagung in Dortmund teilgenommen und befand sich auf der Heimfahrt. Das Unglück geschah zwischen den Dortmunder Vororten Bracker und Asseln. Die vierjährige Ursula Wilhelm stand an der Hand ihrer 13jährigen Schwester auf dem Bürgersteig. Plötzlich riß sie sich los und lief vor das Auto. Der Chauffeur riß den Wagen noch zur Seite, konnte jedoch nicht verhindern, daß das Kind überfahren und getötet wurde. Das Auto geriet in den Straßengraben. Dr. Klein blieb unverletzt. Der Führer des Wagens wurde bis zur Klärung der Schuldfrage in Haft genommen.

Kolonialpakt Frankreich — Italien?

Der „Wiener Neuen Freien Presse" wird von ihrem römischen Berichterstatter folgende sensationelle Nachricht vermittelt:

Dem Vernehmen nach **steht der Abschluß einer italienisch-französischen Kolonialkonvention unmittelbar bevor.** Durch sie soll das Tunisstatut um ein weiteres Jahrzehnt verlängert und **das Gebiet von Tibesti an Italien abgetreten werden.**

Es wird weiter vermutet, daß darauf verzichtet werden wird, die englisch-französisch-italienische Garantie für die Unabhängigkeit Abessiniens zu verlängern.

Der französische Botschafter Chambrun ist heute von Rom abgereist.

*

Tibesti ist eine ungefähr hunderttausend Quadratkilometer große Gebirgs- und Oasenlandschaft im Süden von Italienisch-Nordafrika, die durch die Gebiete von Kanem und Wadai vom Tschadsee getrennt ist.

*

Bulgarien und Sowjetrußland.

Der bulgarische Außenminister hat im Namen seiner Regierung an den russischen Außenkommissar Litwinow ein Telegramm gerichtet, worin die **Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zwischen Bulgarien und der Sowjetunion** vorgeschlagen wird. Wie man hört, war das Telegramm der Bulgarischen Regierung in sehr herzlichen Worten gehalten. Eine Antwort seitens der Sowjetregierung ist bisher noch nicht eingelangt, wird aber zweifellos zustimmend ausfallen, so daß sich Bulgarien nach neunzehnjähriger Unterbrechung wieder in geregelten diplomatischen Beziehungen mit der Sowjetunion befinden wird.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: J. V. Arno Ströse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich der Hausfreund Nr. 168

Heute mittag 11¼ Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden meine inniggeliebte Frau, unsere herzensgute Mutti, Schwägerin und Tante, Frau

Emma Bartz

geb. Wunsch

im 46. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Gustav Bartz und Kinder.

Amthal, den 25. Juli 1934.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 29. Juli, nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause aus statt. 2621

Louise Loepper, Ostseebad Oliva
Privatschule und Pension
für **Buchführung, Stenographie, Maschinenschreib.** empfiehlt ihre sehr beliebt. Sommerkurse. Beginn der Kurse täglich. Prospekt frei. 3742

Ingenieur-Schule **Strelitz**
Meckl. Staatl. anerk.
Flugzeugbau, Heizung, Maschinenb., Elektrotechn., Autob., Hochb., Tiefb., Stahl- u. Betonb. Progr. fr. Für Abiturienten kürzeres Studium.
FLUGBETRIEB



Oberhemden nach Maß von gelieferten und eigenen Stoffen — **Wäsche jeder Art** — fertigt
3558 **Wäsche-Atelier Hasse**, Marsz. Focha 26.

Tennisschläger

repariert billigst und gut

B. Paul, Pomorska 3

Eingang vom Tore 5154

Tennisbälle, gute inl. und ausl. **Schläger** u. dgl. ständig auf Lager.
Fachmännische Bedienung.

Ernte- und wasserdichte Pläne
Getreidesäcke, Sackband, Bindfäden und sämtliche Juteartikel.
„Kojulen", Bydgoszcz, Podwale 12.
Telefon 397. 2521



findet statt in der Firma 5249
Dom Obuwia „ERA", Bydgoszcz
Teof. Magdzińskiego (Kościelna) 4.



Natürliches alkalisches Tafelwasser I. Ranges!
Gefüllt, wie es der Quelle entfließt, mit Kohlensäure verstärkt. Ausgezeichnet auf der Intern.-Ausstellung London 1933 m. „GRAND PRIX" u. GOLD-MEDAILLE (Höchste Auszeichnung). Spezialität: „Zdrój Marjanki" m. Citrone u. Orangeade.
R. Schwanke. Marjanki pow. Świecie Pomorze Tel. 15

„Masonite"

die beste Bau- u. Isolierplatte

empfehlen in verschiedenen Stärken:

a) **porös**, gegen Schall, Kälte, Wärme als Wand- u. Deckenbekleidg., dgl. für Zwischenwände, Dachausbauten u. Zwischendecken;
b) **hart**, für Innenausbauten, Läden, Karosserien und Radiokästen;
c) **extra hart** (härter als Eiche), als Parkettfußbodenbelag. 3614

Bracia Pichert Sp. z o. o.
Tel. 15 **TORUŃ.** Tel. 32

Beobachtungen—Ermittlungen
erfolgreiche (in Hunderten von Prozessen)
SPEZIAL-AUSKÜNFTE
(über Vorleben, Ruf, Führung, Umgang, Einkünfte usw.) zuverlässig bei mäßigen Gebühren durch das langjährig bekannte Ermittlungs-Institut **„Welt-Detektiv"**
Auskunftei **Preiß**, Berlin W. 61, Tauentzienstraße 5.

Einkoch-Gläser und sämtliche Zubehörteile empfiehlt 4722
F. Kreski, ul. Gdańska 9.

Drahtseile
für alle Zwecke liefert
B. Muszyński, Seilfabrik, **Gdynia** 4.
4907

STEMPEL
TEL. 1409
RAUSCH-TORUŃ

Heirat

Behördl. genehm. Ehevermittl. f. alle Stände. Diskretion streng bewahrt. **„Postęp"**, Sniadeckich 43. 2619

Dame, 28 J. alt, evgl., mit Vermög., wünscht Briefwechsel
zwecks Heirat
m. bess. evgl. Handwerk. od. Kaufmann b. 35 J. Etw. Vermög. erw., ab. nicht unbed. erforderl. Off. m. Bild u. **D. 2612** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Strebsamer Landwirt, evgl., 10000 Zł. Verm., sucht passende
Lebensgefährtin.
Vermögen erwünscht z. Ankauf eines Grundst., evtl. Einheirat in eine Landwirtschaft. Offert. unter **M. 5319** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Geldmarkt

Aelterer Herr
ohne Anhang, 200 zł Monatseinkommen
sucht Dame od. Witwe
zur gemeinsamen Wirtschaftsführung u. Zurückkauf seines früher. gut verzinslich. Stadtgrundstücks m. 8000 zł aufwärts. Offert. an **A. Knodel, Grudziądz,** Kwiatowa 29/31 erb.
5350

Offene Stellen

Suche sof. f. m. Apoth.
einen Gehilfen
m. Wojewodsch.-Exam. Dtsch. Sprache unbed. erforderl. Bewerb. mit Gehaltsanspr. erbittet **Apotheke Fordon.** 5344

Einf., unverh., evgl.
Wirtschafter
bei besch. Ansprüchen für ein Gut gesucht. Off. u. **Nr. 5334** a. d. Geschst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Förster u. Feldwächter
gesucht zu sofort oder später, polnisch sprechd., ledig, kräft., m. Waffenschein. Zeugnisse, Gehaltsansprüche einsend. unter **H. 5306** an die „Deutsche Rundschau".

Tüchtigen
jungen Mann
stellt ein 5322
Mleczarnia Pruszcz, pow. Swiecie, k. Bydg.

Suche von sofort oder 15. August kräftigen
Gärtnerlehrling
möglichst beid. Landessprachen mächtig. 2596
Antoni Fialkowski, Kunst- u. Handelsgärtner, **Bydgoszcz,** Orla 47.

Waagen
aller Art und Wiegefähigkeit
C. Herrmann, 5346
Brückenwaagen-Fabrik — Breslau I.

Färberei u. chem. Waschanstalt
H. Grittner, Nakło n/N.
Tadellose Ausführung! 5170
Schnelle Lieferung!
Mäßige Preise!

Stellengesuche

Jung. Mann sucht Beschäftigung
als **Hausdiener, Bote oder sonst dergleichen.** Offerten unter **J. 5236** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geschäftsführer

zum 1. Oktober gesucht,

jüngere, energische Persönlichkeit, die kaufmännisch firm und im Verkehr mit Kundschaft und Behörden gewandt ist. Zum Wirkungskreis gehört die gesamte Expedition einschließlich des Fuhr- und Autoparks.

Deutschstämmige Bewerber, die an intensives Arbeiten gewöhnt sind, die polnische Sprache in Wort und Schrift beherrschen, wollen sich unter Einreichung lückenloser Zeugnisse und Gehaltsforderungen melden unter **N. 5321** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche Konditorgehilfen
1. Kraft, der vollst. selbständig als Alleingehilfe arbeitet. Offerten mit Zeugnisabschr., Gehaltsforderungen bei freier Wohnung und Station sowie mit Bild unter **Nr. 5330** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Jung. Landwirt, evgl., 41 J. alt, **sucht Stelle als Wirtschafter** bei Witwe, Frau oder Fräulein. Lege a. selbst Hand an. Offerten unter **E. 2613** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.



nach eigenen oder gelieferten Entwürfen fertigt Großdruckerei

A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ
Marsz. Focha Nr. 6

Auf Wunsch Muster und Kostenanschläge unverbindlich 2269

Lehrling
mit besserer Schulbildung für unser Kontor per sofort gesucht. 5337
Bracia Hirsch
Dampfmühle
Gniewkowo.

Lehrling
nicht unter 16 Jahren, mit besserer Schulbildung, **stellt sofort ein. Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufs-Genossenschaft Gniewkowo.** 5349

Molkereilehrling
nicht unter 16 Jahren, m. gut. Schulbildung, der poln. u. deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, stellt sofort ein 5316
Molkereigenossenschaft, Drzycim, pow. Swiecie.

Eine häusliche, **ältere**
Buchhalterin
gleichz. zur Oberleit. des Haushalts m. Lehrfrl., m. poln. Sprachkenntn., für **Industriegut** v. sof. gesucht. Off. m. Zeugn., Lebensl., Empfehlung, unter **F. 5302** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche eine evangelische
Lehrerin (Lehrer)
für zwei Knaben im 5. Schuljahre. Gehaltsansprüche u. Zeugnisabschrift. zu richten an **Lutz, Subkowy** powiat Tczew. 5335

Gesucht per 1. Sept. 34
Hausdame
od. **ausgebild. Schwester** nicht über 35 Jahre, welche Gutshaushalt übernehm. kann, gegen zeitgemäße Vergütung. Vorhanden 2 Mädchen. Zeugnisse, Referenzen, Lichtbild unter Chiffre **B. 5348** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Suche **von sofort** eine alleinsteh., ältere 2620
Fleischerwitwe
o. Anh., d. poln. u. dtsch. Spr. mächt. **Kujawska 39**

Für Landmolk.-Haushalt suche sofort ehrlich., anständiges
junges Mädchen
für Küche und Haus u. ein 14—16 jähr.
Kindermädchen.
Offerten unter **R. 5338** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Beamter
40 Jahre, kath., mit langjähriger Praxis auf intensiven Gütern Westpolens, der gute Erfolge nachweis. kann, wünscht jetzige Stelle (6 Jahre dortselbst) ab 1. 9. oder 1. 10. d. Js. wegen Aenderung der Familien-Verhältnisse des jetzigen Chefs zu wechseln. Reflektiert wird auf eine Verheirateten-Stelle oder wo später Heirat gestattet wird. Lückenlose Zeugn. u. Empfehl. auf Wunsch. Gefl. Off. u. **F. 2614** a. d. G. d. Ztg.

Landw. Beamter
evgl., 28 J. alt, unverh., energisch u. gewissenhaft, Landw. Schule, beh. beide Landesspr., sucht zum 1. 9. oder später Stellung. Gefl. Angebote erbeten unt. **Z. 5277** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Arbeiter in Lebensmittelgesch. bekannt, mit kleiner Kaut., **sucht** Beschäftigung. **Schykowiak,** Św. Trójcy 17. 2582

---

15 Jahre jünger 397



durch Anwendung des orientalischen Schäl-Präparats **„Alma".** Nasenröte, braune Flecken, große Poren, Runzeln, Mitesser, Sommersprossen, Wimmerl, sowie Leberflecke verschwinden. Die Haut wird blendend rein, der Teint jugendfrisch und das Aussehen um Jahre verjüngt. — Preis 2.— zł, doppelte Kurpackung 3.— zł. — Spezial-Angebot: Wer diesen Inserat-Ausschnitt binnen 3 Tagen mit der Bestellung einsendet, erhält 20% Rabatt für die kleine Packung und 30% für die große Packung. Bitte anzugeben, ob der Teint fett oder trocken ist.
Dr. Nie, Kemeny, Cieszyn, skrytka poczt. 100/1164

Jüngerer Landwirtssohn, poln. u. deutsch in Wort und Schrift, sucht Stellung als
Hof- und Speicherverwalter
oder anderes. Off. an **F. Otowski, Bydgoszcz,** Jasna 33, W. 6. 5252

Brennereiverwalter
32 J. alt, ledig, 13 Jahre im Fach, vertraut mit elektr. Anlage u. Gemeindegutsvorstd.-Arbeiten, sucht v. 1. 9. od. später Dauerstelle als verheirateter. Gute Zeugn. u. Empfehlung. Off. unter **L. 5241** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Junger Mann
aus der Restaurationsbranche **sucht**, gest. auf gute Zeugnisse, **Stellung**
als Büfettier
oder Kellner. Kaut. kann gestellt werd. Gefl. Offerten unter **M. 5242** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger, fleißiger 5332
Müllergeselle
vertr. m. Sauggasmot. u. Kundenmüll., **sucht** z. 1. August evtl. später
Stellung.
Franz Pestka, Sępólno (Pomorze).

Geprüfte Lehrerin
deutsch-evangl., perfekt im Polnischen, sucht Stellung an Schule oder als Hauslehrerin. Anträge sind zu richten an das **evangelische Pfarramt zu Kotomyja.**
5329

Verkäuferin
der Galant.-Abteilung, gleichzeitig Modistin, mit 12 jähriger Praxis,
sucht Stellung.
Offerten unter **W. 5351** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche
Verkäuferin-Stelle
Kolonial- oder Bäckerladen bevorzgt. Gleichzeitig wird eine
Schneiderin-Stelle
gesucht. Off. unt. **K. 5237** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Säuglingspflegerin mit Näh- u. Handarbeitskenntnissen, deutsche u. poln. Spr., sucht Stellg. vom 1. 8. 34 od. später. Off. u. **B. 2601** a. d. G. d. Z.

Intelligentes
Kinderfräulein,
deutsch-katholisch, beid. Sprachen in Wort und Schrift mächt., musik., näht, sucht ab 1. 8. 34 Stellung. Gefl. Ang. u. **B. 2573** a. d. G. d. Ztg.

Wirtin, intell., erfahren, tücht. u. sparsam im Wirtschaft., mit guten Zeugnissen,
sucht Stellung.
Offerten unter **C. 5281** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junges Mädchen
sucht zum 1. 8. Stellung als **Wirtschaftsfräul.** bei älterem Ehepaar oder alleinsteh. Herrn.
Marie Albrecht
Sniadeckich 35, W. 4. 2581

Zwei evgl. Mädchen, beide 24 J. alt, suchen Stellung als
Stütze d. Hausfrau
mit Familienanschluß z. 1. 7. od. spät. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote unt. **B. 5280** an die Geschst. d. Ztg.

Jung., fleißig., sauber. **Mädchen** m. gut. Zeugnissen **sucht Stellung**
als Stuben- oder Kindermädchen
v. 1. 8. od. spät. Off. u. **Z. 5353** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Landwirtstochter
evgl., 26 J. alt, ehrlich u. anständ., **sucht** ab 1. 8. 34 i. besser. Hause **Stellung.** Gute Zeugn. vorhand. Angeb. mit Gehaltsang. unter **B. 2542** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

FLIESEN
weiß und farbig glasiert für Wandbeläge.
Steinzeugfußbodenplatten
liefert mit fachmännischer Ausführung
Feliks Pietraszewski,
Bydgoszcz, Reja 4. Tel. 2229. 2515

Waise sucht Stellung
in Land- oder Stadthaushalt. Gute Zeugn. vorhanden. Off. unt. **Z. 2537** a. d. G. d. Ztg.

Selbständ. Mädch.
welches gut kocht, **sucht** zum 1. oder 15. August **Stellung in Bromberg.** Offerten unter **B. 2606** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung
als Stubenmädchen
vom 1. 9. 34 oder später. Kenntn. i. Wäschebhld., Plätten und Servieren. Offerten unter **T. 5263** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Besitzert., Vollwaise, über 30 J., evgl., christl. gesinnt, sucht v. 1. od. 15. 8. ab in Bromberg od. Umgegend **Dauerstellung** b. kinderl., ält. Ehepaar, ein. Herrn od. Dame, bürgerl. Kochkenntnisse u. langjähr. Zeugnisse vorh. Lohn 15—20 zł monatl. Off. unter **T. 5340** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ev. Mädchen v. Lande sucht Stellg. z. 1. 8. od. sp., a. liebst. a. e. Gut. Off. u. **G. 2616** a. d. Gschst. d. Z.

Suche von sof. oder 1. 8.
Aufwartung.
Offerten unter **H. 2617** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Offerieren 2518
Güter, Landwirtschaften, Häuser und Villen
zahlungsfäh. Käufern. Neue Auftr. erwünscht.
„AGRARJA"
Bydgoszcz, Parkowa 1 (am Hotel Pod Orłem).

Erbteilungshalber
Handelsgärtnerei,
47 Jahre in ein. Hand; Areal 10 Morg., neuzeitlich eingerichtet, in verkehrsr. Stadt Pommerellens u. gr. Eisenbahnverbind. zu verk. Anzahl. ca. 45000 Złoty. Offerten unter **U. 5265** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tausche Grundstück
Danzig
Nähe Marienkirche, 24000 Gulden, gegen **gleichwertiges in Pommerellen.** Off. unt. **R. 2097** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń,** erbeten. 5253

130 Morgen 2609
Rüben- u. Weizenbod.
m. kompl. Invent. sowie Ernte bei 15000 zł Anz. zu verk. **Sokołowski, Bydg.,** Sniadeckich 52.

Echt. Zwergrehpinscher, Säcke, Sackkarre, Windfege verkäuflich. Frau **Sperling, Wieleń n. Notec,** pow. Czarnków.
5347

3-Lampen-Radio-App. Siemens (Gleichstrom) m. Lautspr., ein
1½-Ton.-Fordauto
gut erhalt., zu verkauf. **Toruń, Chełm. Szosa 67.**

Gelegenheitskauf!
Verkaufe ein fast neues **Herrenzimmer, einfache Kontoreinricht.,** besteh. a. Schreibtisch u. Regale, Lampe usw.; das. **eine Wand Rehgeweihe, Schreibmaschine** (Mercedes), fast neu, 5248
Długa 7, eine Treppe.

Antike u. neue Möbel
aller Art billigst auf Lager. **Auktionshaus**
4923 Gdańska 42.

Verschiedene Möbel
zu verkaufen. 2615
Kordeckiego 11, W. 4.

Tisch-Billard (Neuhusen-Berl.) m. all. Zubehör, **Uhren z. verk.** **Brzemiona,** p. Lniano, pow. Swiecie. 5318

Gebrauchter
Dreschsatz
komplett, zum Lohndrusch und spät. Kauf gesucht. Angebot unt. **J. 5307** an d. „Deutsche Rundschau".

Schrotmühle 5381
w. 1½ Ztr. i. d. St. schrot. k. u. sich für jede Landwirtsch. eign., Anschaff.-Wert 100 dtsch. Mk., f. d. Spottpr. v. 30 Zł. z. verk. Ang. a. **Lotte Renz, Inowrocław,** Kilińskiego 3.

Gebrauchte gut erhalt.
Gespann-Waage
zu kaufen gesucht. Angebote unt. **K. 5308** a. d. „Deutsche Rundschau".

Eine gut erhaltene
Zentrifuge
für zirka 160 bis 180 Liter Stundenleistung zu kaufen gesucht. Off. m. näh. Angaben und Preis u. **P. 5325** a. d. „Deutsche Rundschau".

Schleuder-honig
kauft jede Menge 5354
„Lukullus", Bydgoszcz,
Poznańska 16.
Telefon 1670—71.

Wohnungen

2 kl. Zimmer
sofort zu vermieten.
2567 **Przesmyk 16.**

Laden sow. 2 **Zimmer und Küche** von sofort zu vermiet. 5160
B. Grawunder,
Dworcowa 57.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer evtl. mit Klavier u. voll. Pens. Das. find. Schüler liebevoll. Aufnahme m. Beaufsicht. d. Schularb. **Pansegrau,** Chrobrego 3.
2611

Pachtungen

Suche v. sof. geräumig.
Landhaus
mit Garten, am liebsten Pfarrhaus in d. Nähe Bahn- bezw. **Autobus-**Verbindung nach Bydgoszcz, zu mieten. Off. mit Angabe der Bedingungen unt. **G. 5305** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Pacht — Verkauf!
Windmühlen, Wassermühlen, Motormühl., Häuser, Villen, Landwirtsch. günst. **Greife,** Sniadeckich 43. 2618

Pensionen

Für 12 jähr. Schülerin wird
Pension
in gut. evangel. Hause ges. Gefl. Off. u. **S. 5339** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zins- und Geschäftshäuser
Villen, Landwirtschaft, sowie **Unternehmen, Geschäfte** jeder Art, günstig bei geringer **Anzahlung** zu verkaufen, verpachten, vertauschen.
Neue Aufträge erwünscht. 2608
Sokołowski, Bydgoszcz, ul. Sniadeckich 52.

2. Blatt.

Deutsche Rundschau.

Nr. 168.

Bromberg, Freitag, den 27. Juli 1934.

Pommerellen.

26. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

Statistik des Handwerks.

Aus dem kürzlich herausgegebenen Jahresbericht der Pommerellischen Handwerkskammer für das Jahr 1933 geht u. a. hervor, daß in diesem Zeitraum in Pommerellen 2141 Lehrlinge ihre Gesellenprüfung gemacht haben. Seit 1921 war dies die fünfthöchste Zahl Lehrlinge, die ihr Gesellenexamen ablegten. Die meisten Gesellenprüfungen wurden 1928 (3001), die wenigsten 1922 (716) gemacht. An Meisterprüfungen gab es im Jahre 1933: 137; die größte Zahl an solchen Prüfungen hatte das Jahr 1931 (558), die geringste Zahl das Jahr 1924 (131) zu verzeichnen.

An Ehrendiplomen gab die Kammer im Berichtsjahre 64 aus, und zwar 6 für 50jährige, 3 für 45jährige, 13 für 40jährige, 2 für 35jährige, 13 für 30jährige und 27 für 25jährige Meistertätigkeit. Innungen zählt Pommerellen 263 mit 5713 Mitgliedern, Innungsverbände 135 mit 2986 Mitgliedern. An der Spitze standen hier das Schmiedegewerbe (einschließlich Kessel- und Brunnenbauer) mit 30 Innungen und 1112 Mitgliedern, sowie die ebenfalls je 30 Innungen mit 704 bzw. 644 Mitgliedern umfassenden Gewerbe der Schuhmacher (einschließlich Schäftemacher) sowie Schneider (einschließlich Kürschner).

Über die allgemeine Lage des Handwerks im Berichtsabschnitt wird einleitend gesagt: „Das Berichtsjahr brachte im Vergleich zum Vorjahre keine erheblichen Änderungen. Die Stabilisierung der wirtschaftlichen Verhältnisse ging, soweit das Handwerk in Betracht kommt, nur langsam vorwärts. Wenn auch keine wesentliche Besserung in den Produktionsbedingungen eintrat, so veranlaßte jedoch eine entsprechende Einstellung der handwerklichen Betriebe zu den Konsumtionsverhältnissen, daß die allgemeine Lage mehr geregelter erschien." *

× **Der Pommerellische Verband der Friseurinnungen** (Sitz Graudenz) tagte am letzten Sonnabend und Sonntag in Schwetz. Wojewodschaftsrat Barciszewski aus Thorn referierte über die aus dem neuen Gewerbegesetz sich ergebenden wichtigsten Änderungen, soweit sie die Innungsverbände betreffen, deren Tage schon gezählt sind. Es folgte die Neuwahl des Vorstandes, bei der u. a. der bisherige Vorsitzende Nowakowski-Graudenz wiedergewählt wurde. Während des gemeinsamen Mittagsmahles wurden folgende Mitglieder für Verdienste in der Organisationsarbeit Diplome überreicht: Kurowski-Danzig, Sopki-Graudenz, Kniec und Schulz-Thorn, Witte und Krużyński-Schwetz, Kunz-Tuchel, Meller-Dirschau. Am Tage vor der Hauptversammlung hatte ein Wettbewerb im Frisieren von Damen stattgefunden, bei demin der 1. Klasse Jakubowski-Culm, in der 2. Klasse Frl. Brzezińki-Schwetz und in der 3. Klasse Piątek-Bromberg den ersten Platz errangen. Den Wanderpreis des Schwetzer Starosten errang Frl. Krzyżanowski-Schwetz. *

× **Dem Tode entgangenes Kind.** Längs der Mühlenstraße (Młyńska) ist s. Zt. städtischerseits am Trinkekanal eine über 2 Meter hohe, ausBetonpfählen und Drahtnetz bestehende Einfriedigung hergestellt worden. Von leichtsinnigen Händen ist nun der Draht an einigen Stellen fortgerissen worden, und durch die Löcher gehen Kinder hindurch, um an unerlaubten Stellen zu baden. Das tat auch am Dienstag nachmittag das 9jährige Söhnchen Stefan des Eisenbahners Jankiewicz, Mühlenstraße 41. Es begab sich durch die offene Stelle der Umzäunung auf die Brücke neben der Gasanstalt, von der es dann plötzlich hinabstürzte, ins Wasser fiel und in Ertrinkungsgefahr geriet. Eine Frau, die das bemerkte, schlug Alarm. Dadurch wurde ein vorübergehender Mann aufmerksam gemacht, der sofort sich seines Jacketts entledigte, in den Kanal sprang und den schon halb ohnmächtig gewordenen Knaben aus dem Wasser zog. *

× **Einbrüche und Diebstähle.** Bei Tomasz Mielczarski, Schlachthofstraße (Narutowicza) 10, wurde nachts eine Saufensterscheibe eingeschlagen und 6 Fleischermesser usw. im Gesamtwerte von 30 Złoty gestohlen. Marjan Gajkowski, Oberbergstraße (Nadgórna) 37, stahlen Diebe vom Hofe zwei Räder von einem Handwagen im Werte von 15 Złoty. *

× **Wegen Verkaufs einer gepfändeten Kuh** war im Februar d. J. ein Landwirt aus Alt-Marsau vom Graudenzer Burggericht zu einem Monat Arrest mit Bewährungsfrist verurteilt worden. Das Vergehen war bereits im März des Jahres 1932 begangen worden. Vom Appellationsgericht ist jetzt das Urteil erster Instanz bestätigt worden. *

Thorn (Toruń).

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 26. Juli, abends 7 Uhr, bis Donnerstag, 2. August, morgens 9 Uhr einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 29. Juli, hat die „Adler-Apotheke" (Apteka pod Orłem), Altstädtischer Markt (Rynek Staromiejski) 4, Fernsprecher 7. * *

* **Die Wasserwege-Verwaltung** in Thorn hat ihre für diese Woche vorgesehene Verlegung der Bureauräume in den Neubau an der Kloßmannstraße (ul. Krasińskiego) verschoben, weil sich diese während der Dauer der Hochwassergefahr im Weichselgebiet als unzweckmäßig erwiesen hätte. * *

* **Die Bauabteilung** der Stadtverwaltung Thorn erteilte im Monat Juni 32 Baukonsense, darunter 8 zum Bau von Wohnhäusern und 3 zu An- und Umbauten. * *

t. **Eine Schnapsidee** versuchte der 22 Jahre alte Arbeiter Teodor Mielicki auszuführen, indem er mit seinen Zechkumpanen an die Weichsel ging und hier am ehemaligen Schankhaus 3 in die hochgehenden Fluten sprang, um bis Danzig durchzuschwimmen. Seine Sachen übergab er vorher wohlweislich seiner Braut, die den kühnen Schwimmer zusammen mit den anderen am Ufer entlang bis etwa an die Seglerstraße (ul. Żeglarska) begleitete. Hier verließen ihn plötzlich die Kräfte und auf seine Hilferufe stürzte sich einer der Kollegen unerschrocken ins Wasser, aus dem er den „Danzig-Schwimmer" dann glücklich ans rettende Ufer bringen konnte. Als er aus seiner Erschöpfungsohnmacht erwachte, brachte ihn ein Polizist zum Hauptkommissariat, wo er in Gewahrsam genommen wurde. * *

t. **In der Trunkenheit** kam ein 58 Jahre alter Mann aus der Voßstraße (ul. Staszyca) 8 Dienstag abend in der Elisabethstraße (ul. Król. Jadwigi so unglücklich zu Fall, daß er mit einer schweren Kopfverletzung durch das Krankenauto in das Städtische Krankenhaus überführt werden mußte. * *

‡ **Unter Diebstahlsverdacht** wurden am Dienstag vier Personen, wegen Verstoßes gegen sittenpolizeiliche Bestimmungen drei Personen in Polizeiarrest genommen. Wegen Trunkenheit erfolgte eine Sistierung. — Von drei angemeldeten Kleindiebstählen konnte einer geklärt werden. Zur Anzeige kamen ferner ein Betrug, zwei Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, ein Verstoß gegen die Meldeordnung und der Verlust eines vom hiesigen Bezirkskommando ausgestellten Militärbüchleins sowie anderer Personalpapiere auf den Namen Ludwig Jankowski, Schulstraße (ul. Sienkiewicza) 18. * *

ch. **Berent** (Kościerzyna), 25. Juli. Im Berenter Krankenhaus ist der Fleischer Eichmann aus Dziemianen, der unweit Lippusch überfallen und durch 5 Messerstiche in den Unterleib schwer verletzt worden war, verstorben.

Neben der Berenter Baconfabrik wird eine Geflügelschlächterei eingerichtet. Die 50 000 Złoty betragenden Baukosten werden von der Firma Abramsohn zur Verfügung gestellt und sollen von der Stadt innerhalb 10 Jahren amortisiert werden.

Von der Landwirtschaftskammer ist als sachverständige Berufungsinstanz für die Abschätzung von Blattlausschäden in den Kreisen Berent und Karthaus Landwirtschaftsschuldirektor Różański-Berent bestellt worden.

Aus dem Güterraum der Station Liniewo wurden von Einbrechern 20 Fahrradmäntel und ein Ballen Baumwollwaren gestohlen.

ef. **Briesen** (Wąbrzeźno), 25. Juli. Beim Baden im Schloßsee ertrunken ist der Tischlerlehrling P. Bialkowski von hier. Trotz sofortiger Hilfe und Wiederbelebungsversuche gelang es nicht, ihn in das Leben zurückzurufen. Da das Unglück am seichten Strande geschah, wird Herzschlag als Todesursache angenommen.

Unbekannte Diebe drangen in den Geflügelstall des Landwirts Nozdrzykowski in Baumgart ein und stahlen elf Gänse.

ch. **Karthaus** (Kartuzy), 25. Juli. Aus dem Stall des Besitzers Pirch in Schönberg wurde nachts eine Kuh gestohlen.

Die Verpachtung der Gemeindejagd Sławki erfolgt am 29. d. M., um 17 Uhr, im Gemeindeamt.

tz **Konitz** (Chojnice), 25. Juli. Der heutige Wochenmarkt war nur mittelmäßig besucht. Butter kostete 1,00 bis 1,20, Eier 0,90—1,00. Ferkel 10,00—12,00 Złoty.

Der 17jährige Stanisław Horka machte mit dem 15jährigen Kurt Brunsberger am Sonntag einen Ausflug nach Müskendorf, von dem sie bis heute noch nicht zurückgekehrt sind. Da die beiden sich gegen Abend ein Boot geliehen haben sollen, ist es möglich, daß ihnen ein Unglück zugestoßen ist.

Am Mittwoch fand im Kreistagssitzungssaal eine Versammlung statt, in der ein Komitee zur Sammlung für die Opfer der Überschwemmung in Klein-Polen gebildet wurde.

Eine Versammlung hielt die Konitzer Tischlerinnung im Restaurant Loch ab. Bürgermeister Hanula hatte sich bereit erklärt, ein Referat über die Novellisierung der neuen Gewerbeordnung zu halten. Die Versammlung wurde durch den stellvertretenden Obermeister Artjuch eröffnet, der die Anwesenden aufforderte, sich zur Begrüßung des Bürgermeisters von den Plätzen zu erheben, und sich anständig zu betragen, da diese Versammlung einen amtlichen Charakter habe und ungebührliches Betragen besonders geahndet würde. Er gab die Tagesordnung mit 14 Punkten bekannt, in der nach dem Vortrage des Bürgermeisters eine einstündige Pause vorgesehen war, nach der die Obermeisterwahl stattfinden sollte. Tischlermeister Bolle beantragte Streichung dieser Pause. Obwohl auch der Bürgermeister diesen Antrag unterstützte, ließ der Versammlungsleiter sich auf keine Aussprache ein, sondern griff den Antragsteller persönlich an, was zu einer erregten Debatte führte. Bürgermeister Hanula sah sich dadurch veranlaßt zu erklären, daß er in dieser Innung den notwendigen Gemeinschaftssinn vermisse und er sich deshalb veranlaßt sähe, die Sitzung zu verlassen. Er verließ darauf mit dem Stadtsekretär Budziński und vier älteren Meistern den Sitzungssaal. Die Tagesordnung wurde dann von den Zurückgebliebenen allein erledigt und es wurde der Versammlungsleiter, Anstaltstischlermeister Artjuch zum Obermeister gewählt. Es dürfte diesem Herrn sehr schwer sein, die Belange der Innung gegen ihre stärkste Konkurrenz, die Konitzer Besserungsanstalt, als deren Beamter wirkungsvoll zu vertreten.

Der polnische Staatsangehörige Michael Garniarz, der seit einer Reihe von Jahren in Deutschland wohnte, ließ sich bei der Auszahlung seiner Unterstützung zu Beleidigungen des Gemeindevorstehers hinreißen und wurde deshalb nach Polen ausgewiesen.

Eine Fuhre Roggen wurde dem Landwirt Josef Kolaść aus Malachin gestohlen. — In der letzten Nacht zertrümmerten unbekannte Täter die Fensterscheibe der Kolonialwarenhandlung Kuna und stahlen aus dem Laden Zigaretten und Kolonialwaren im Werte von 600 Złoty.

Die Gattin des Schlossermeisters Gräber aus Czersk stürzte so unglücklich mit ihrem Rade, daß sie sich beide Arme brach. Sie wurde ins Krankenhaus gebracht.

a. **Schwetz** (Swiecie), 25. Juli. Von einem schweren Unglücksfall betroffen wurde kürzlich der hiesige Ackerbürger Ruchaj. Derselbe kam vom Felde per Rad durch die Stadt gefahren. Als er am Ende der Kopernikastraße, gegenüber der alten Apotheke, um die Ecke fuhr, kippte das Rad und der Mann schlug mit voller Wucht auf das Straßenpflaster, wobei er sich den Kopf so zerschlug, daß er blutend und bewußtlos in ein Haus getragen werden mußte, wo sogleich für ärztliche Hilfeleistung gesorgt wurde. Sein Zustand soll bedenklich sein.

f. **Strasburg** (Brodnica), 25. Juli. Den Tod durch Ertrinken fand im See in Wielki Głęboczek hiesigen Kreises der erst im 20. Lebensjahre stehende Wlad. Szramowski aus Augustowo. Sz., der mit einigen anderen Arbeitern aus Augustowo an den See kam um zu baden, wurde, da er nicht sofort ins Wasser stieg, von Klemens Modrzyński „scherzeshalber" und angeblich, um ihn schwimmen zu lehren, ins Wasser gezogen und dort tüchtig untergetaucht. Dabei gerieten beide in eine Untiefe und versanken. Der des Schwimmens kundige M., der seinen Scherz so plötzlich in Ernst verwandelt sah, konnte sich retten, während Sz. erst am nächsten Tage als Leiche geborgen wurde. Der Vorfall dürfte noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

In der Bahnhofstraße brach in der Mechlinschen Scheune ein Feuer aus, welches trotz des schnellen Eingreifens der Eisenbahnfeuerwehr und der hiesigen freiwilligen Wehr in kurzer Zeit die mit Heu gefüllte Scheune sowie den angebauten, mit leicht brennbarem Material angefüllten Schuppen vernichtete. Es wird angenommen, daß Zigaretten rauchende Landstreicher, welche in der Scheune nächtigen wollten, den Brand verursacht haben.

h. **Soldau** (Działdowo), 25. Juli. Selbstmord beging in diesen Tagen ein Soldat der hiesigen Garnison, indem er sich mit einem Koppelriemen aufhängte.

Bei einer unverhofft durchgeführten Revision im Schulzenamt in Illowo (Iłowo) wurden Verfehlungen in der Gemeindekasse festgestellt. Infolgedessen wurde der Gemeindesekretär Maćkowiak seines Amtes enthoben.

Einen frechen Einbruchsdiebstahl verübten bisher unbekannte Spitzbuben beim Landwirt Domagalski in Zakrzewo. Sie drangen in den verschlossenen Stall, schlachteten dort ein Schwein ab und nahmen das Fleisch mit sich, während sie die Abfälle zurückließen. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, den 29. Juli 1934
(9. n. Trinitatis).
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangel. Gemeinde, Graudenz. 10 Uhr Pfr. Dieball, 11½ Uhr Kindergottesdst., **Montag** 8 Uhr Jungmädchenver., Dienstag 8 Uhr Posaunenchor, Mittwoch 6 Uhr Bibelstd., Donnerstag 8 Uhr Jungmännerverein, Freitag 4 Uhr Frauenhilfe, 8 Uhr Kirchenchor, Sonnabend 8 Uhr Jungvolk-Heimabd.
Stadtmission Graudenz, Ogrodowa 9—11. Vorm. 9 Uhr Morgenandacht, 6 Uhr Evangelisation, 7 Uhr Jugendbund, ½1 Uhr Kindergottesdienst in Treul, 2 Uhr Andacht in Treul, 3 Uhr Jugendbund in Treul, Dienstag ½8 Uhr Gesangstunde, Mittwoch ½8 Uhr Frauenstunde, Donnerstag ½8 Uhr Bibelstd., Freitag ½8 Uhr Andacht in Weburg.
Mockrau. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.
Rehden. 8 Uhr Missionsgottesdienst, ½12 Uhr Kindergottesdienst.
Rehwalde. 10 Uhr Gottesdienst.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, den 29. Juli 1934
(9. n. Trinitatis).
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

St. Georgen-Kirche. Kein Gottesdienst.
Altstädt. Kirche. 10½ Uhr Gottesdienst, Sup. Herrmann.
Groß Bösendorf. 10 Uhr Hauptgottesdst., 11¼ Uhr Kindergottesdienst.
Podgorz. Nachm. 3 Uhr Jungmädchenstunde.
Gurske. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.
Leibitsch. 8 Uhr Gottesdienst.
Grabowitz. ½11 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst.
Rentschkau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Jugendversammlg.
Ostrometzko. 8 Uhr Gottesdienst, 3 Uhr Jugendstunde.
Culmsee. ½9 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Gottesdienst.
Goßlein. 2 Uhr Gottesdst.

Vereidigung des Bischofs von Hildesheim.

Ansprache des preußischen Kultusministers Rust.

Berlin, 25. Juli. (DNB) Der preußische Kultusminister und Reichsminister Rust empfing den neuernannten Bischof von Hildesheim Dr. Machens, der in Begleitung der Domkapitulare Bluel und Schneider in Berlin eingetroffen war, zur Vereidigung im Preußischen Kultusministerium. Auf die von freundschaftlichem Geist getragene Ansprache des Herrn Bischofs antwortete Reichs- und Staatsminister Rust mit folgenden Worten:

„Das Amt, daß Sie übernehmen, ist das eines Seelenhirten der Römisch-katholischen Kirche. Ihrer geistlichen Führung anvertraut sind aber zugleich deutsche Menschen und Bürger des Nationalsozialistischen Staates. Das Gedeihen des deutschen Volkes und die Macht des Nationalsozialistischen Staates aber ruht vor allem anderen auf dem Bewußtsein der Blutsverwandtschaft und des schicksalsmäßigen Aufeinander-Angewiesenseins aller Deutschen ohne Unterschied auch der Bekenntnisse. Der Wille des Führers dieses Volkes und seiner Regierung ist daher darauf gerichtet, im höchstmöglichen Zusammenleben und Zusammengehörigkeitsbewußtsein die Garantie gegen das tragische Auseinanderfallen der Nation zu schaffen, von dem die deutsche Geschichte nur leider zu oft zu berichten weiß. Die traurige Machtlosigkeit Deutschlands, die im Westfälischen Frieden des Jahres 1648 und im Versailler Vertrag zutage tritt, macht uns zur Pflicht, der Wiederkehr von volkszerstörenden Konfessionswerten und Klassenkämpfen vorzubeugen.

Über die Erfüllung dieser völkischen Erziehungspflicht will die verantwortliche nationalsozialistische Staatsleitung **keineswegs Konflikte mit den Führern der christlichen Kirchen** herbeiführen. Die Aufgaben des Nationalsozialistischen Staates sind andere als die der christlichen Kirchen, stehen aber zu diesen nicht im feindlichen Gegensatz. Ein Vernichtungskampf beider für das Wohl derselben Menschen in ihrer völkischen und kirchlichen Zusammengehörigkeit verantwortlichen Führungsmächte könnten nur dem Todfeinde einer christlich germanischen Sittlichkeit und abendländischen Kultur zum Siege verhelfen. Es ist nicht möglich, Meinungsverschiedenheiten im einzelnen und Zusammenstöße Einzelner zu verhindern. Es ist aber nicht nur möglich, sondern notwendig, daß die verantwortlichen Leiter der menschlichen Gemeinschaften unter sich zur Klärung und Entscheidung kommen.

„Sie, hochwürdigster Herr Bischof, sind als Niedersachse in Volk und Heimat persönlich fest verwurzelt und haben dem früh schon durch ihre schriftstellerischen Arbeiten Ausdruck verliehen. Sie nehmen den Stab des Bischofs Bernward in die Hand und treten damit in eine große Tradition von Männern, die Staat und Kirche in gleicher Weise zu dienen wußten. Die Staatsregierung hat darum zu Ihnen das Vertrauen, daß sie die Ihnen anvertrauten Diözesanen auch als Deutscher und Staatsbürger recht zu lenken wissen werden. In diesem Vertrauen heiße ich Sie als Bischof der Diözese Hildesheim herzlich willkommen und wünsche Ihnen für Ihr hohes Amt Gottes Segen, und so wollen Sie nunmehr den Treueid leisten." —

An die Eidesleistung schloß sich ein Empfang beim Staatsminister Rust, an dem Bischof Dr. Machens, seine Begleitung, Vertreter des Preußischen Staates und preußischen Kultusministeriums teilnahmen.

*

Der Reichsbischof zum Jahrestag des Kriegsbeginns.

Kirchliche Feiern zur Erinnerung an den 2. August 1914.

Der Reichsbischof hat zur 20jährigen Wiederkehr des Tages des Kriegsanfangs folgende Verordnung für die Evangelische Kirche erlassen:

„Am 2. August begeht das deutsche Volk den Tag, an dem der Weltkrieg seinen Anfang nahm. Vor 20 Jahren zog die Blüte deutschen Mannestums hinaus, um die Heimat zu schützen. In allen lebte die reine heilige Bereitschaft, für die gerechte Sache des Vaterlandes in einem uns aufgezwungenen Kriege sich zu opfern. Die erneuerte Nation gedenkt in schweigender Ehrfurcht jenes unvergleichlichen Heldentums, das sich auf diesem Opfergange bewährt hat. Die Deutsche Evangelische Kirche ruft als Kirche des Volkes die deutsche Nation dazu auf, diese Stunde würdig im Angesicht des ewigen Gottes zu begehen. Deshalb ergeht hiermit Anweisung an alle kirchlichen Stellen, daß am 2. August von 12 bis 12,15 Uhr die Glocken aller evangelischen Kirchen zur Erinnerung an die Gefallenen geläutet werden. Soweit zum Gedächtnis dieses Tages Feldgottesdienste vorgesehen sind, ist die kirchliche Mitwirkung hierbei selbstverständliche Pflicht. Darüber hinaus sind in den Gemeinden gottesdienstliche Andachtsstunden zu veranstalten.

Wo in kleineren, besonders ländlichen, Gemeinden eine besondere Feier aus den Verhältnissen sich nicht ergibt, ist die Erinnerungsstunde auf den darauffolgenden Sonntag zu verlegen. Dabei wird allen Gedenkfeiern gemeinsam sein: das dankbare Bewußtsein, daß Gott uns aus Not und Schande zur Erneuerung der Nation im Nationalsozialismus emporgeführt hat. Zum Zeichen dessen werden die Kirchen am 2. August die Fahnen des alten und des neuen Reiches zeigen."

*

Gauleiter Koch bleibt in Königsberg.

Der preußische Ministerpräsident Göring teilt mit, daß Gerüchte über eine Versetzung des Gauleiters Koch in ein anderes wichtiges Amt völlig unzutreffend seien. Gauleiter Koch ist nach wie vor Oberpräsident der Provinz Ostpreußen.

Gleichzeitig gibt der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, bekannt, daß die im Gaugebiet Ostpreußen verbreitete Behauptung, daß Gauleiter Koch seines Postens enthoben, oder daß seine Absetzung beschlossen sei, nicht den Tatsachen entspricht.

*

Bengt Berg bei Göring.

Ein Berichterstatter hat Bengt Berg um eine Unterredung anläßlich seines Besuches bei Ministerpräsident Göring gebeten.

Der immer schlagfertige Schwede antwortete sofort kurz und knapp: „Ja, weiß schon, was Sie wollen. Es ist natürlich interessant, daß ich den „gefährlichsten Mann Europas" besucht habe. Denn so ungefähr lautet ja der alltägliche Jammer der schwedischen Judenzeitungen, und gar nicht mit Unrecht. Bedenken Sie nur, daß, seitdem Hermann Göring das Ruder in Preußen in seine festen Hände nahm, die Raubmorde in seinem Lande für das ganze Jahr auf eine Zahl heruntergegangen sind, die vorher die Stadt Berlin allein in einem einzigen Monat aufwies. Gewiß ist also der Ministerpräsident „ein sehr gefährlicher Mann".

Nicht deswegen aber habe ich mich in erster Linie gefreut, den starken Mann Preußens kennenzulernen, sondern weil sein vorbildliches neues Jagd- und Wildschutzgesetz, zweifellos das beste der Gegenwart überhaupt, verrät, daß dort ein Mann ist, der endlich die bedrohte Tierwelt unseres so unglücklich übervölkerten Erdteils in tatkräftigen Schutz nimmt.

Diese Liebe zur Natur ist vielleicht die allerwertvollste seelische Habe des nordischen Menschen, und Hermann Göring besitzt gewißlich ein großes Kapital davon. Ich freue mich außerordentlich, daß der Ministerpräsident an meinem Vorschlag, auf dem Darß einen nordischen Urwildpark zu schaffen, Interesse gefunden hat. Als der deutsche Reichsjägermeister in seiner entschlossenen schlichten Art nur sagte: „Das ist gut. Das mache ich", wußte ich, daß der nordische Urwildpark Wirklichkeit werden wird. Denn unter den Männern, denen ich begegnet bin, ist Hermann Göring sicherlich vor allem der Mann, von dem man denkt: „Ein Mann, ein Wort!"

*

Das Schatzamt der DAF dem Reichsschatzmeister der Partei unterstellt.

Berlin, 24. Juli. (DNB) Der Stellvertreter des Führers hat die folgende Verfügung erlassen:

„Die Deutsche Arbeitsfront ist durch einen revolutionären Akt geschaffen worden; mit der Führung ist der Stabsleiter der PO Dr. R. Ley beauftragt.

Laut Dienstbuch der Deutschen Arbeitsfront sind alle Ämter der Deutschen Arbeitsfront Abteilungen der entsprechenden Ämter der PO; z. B. ist das Organisationsamt der DAF eine Abteilung des Organisationsamtes der PO, das Personalamt der DAF eine Abteilung des Personalamtes der PO usw.

Auf Wunsch des Stabsleiters der PO, Dr. Ley, genehmige ich, daß auch das Schatzamt der DAF der Aufsicht des Reichsschatzmeisters der Partei unterstellt wird.

Ausführungsbestimmungen erläßt der Reichsschatzmeister im Einvernehmen mit dem Führer der DAF.

*

Berlin, 24. Juli. (DNB.) Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ist für **alle Aufgaben der geistigen Einwirkung auf die Nation,** die Erwerbung für Staat, Kultur und Wirtschaft und der Unterrichtung der in- und ausländischen Öffentlichkeit über sie zuständig. Danach fällt in seinen Geschäftsbereich auch die Durchführung **aller Veranstaltungen der Reichs-, Landes- und Parteidienststellen politischer, kultureller und wirtschaftlicher Art.** Aus gegebenem Anlaß weist der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda erneut darauf hin, daß die Durchführung selbständiger Veranstaltungen im Rahmen der oben festgelegten Zuständigkeiten ohne seine Unterrichtung und Beteiligung unzulässig ist.

Bei allen öffentlichen Veranstaltungen, insbesondere bei denen das diplomatische Korps und die ausländische Presse eingeladen wird, behält sich der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda die Einladung und Betreuung der ausländischen Diplomaten und ausländischen Pressevertreter vor, die er im Einvernehmen mit dem Auswärtigen Amt (Chef des Protokolls) durchführt. Alle Dienststellen des Reiches und der Länder sowie die Parteidienststellen sind in einem Rundschreiben angewiesen worden, diese Vorschrift nachdrücklich zu beachten.

*

Auch Ausländer unterliegen dem Erbkrankengesetz.

Ein bedeutsamer Beschluß des Erbgesundheitsgerichts Berlin über die Auslegung wichtiger Punkte des Reichsgesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses wird in einem Kommentar des Referenten im Preußischen Justizministerium unterstrichen. Er stellt u. a. fest, daß der Gerichtsbeschluß mit Recht annehme, daß auch Ausländer dem Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses unterworfen sind. Die Richtigkeit dieser Ansicht folge aus dem allgemeinen Grundsatz, daß Ausländer für die Zeit ihres Aufenthaltes in Deutschland den deutschen Gesetzen unterworfen sind. Zutreffend weise das Erbgesundheitsgericht auch darauf hin, daß es dem Ausländer unbenommen bleibe, durch Verlassen des Reichsgebiets der Durchführung des Beschlusses zu entgehen. Das Reichsgesetz bezwecke, die Gefahr der Erbkrankheiten vom deutschen Volke zu bannen. Dieser Zweck sei erreicht, wenn der erbkranke Ausländer das Reichsgebiet verlassen hat.

*

In Deutschland: auf eine Zeitung 21 000 Einwohner

Das Deutsche Institut für Zeitungskunde in Berlin gibt seinen halbjährigen Arbeitsbericht. Darin wird auf das bevorstehende Erscheinen des „Handbuches der deutschen Tagespresse" hingewiesen, das zum ersten Male seit 1933 eine Statistik des deutschen Zeitungswesens bringen wird. Diese Statistik bringt auf Grund der neugegebenen gesetzlichen Möglichkeit erstmalig genaue Angaben über Zahl, Auflage usw. der deutschen Tageszeitungen. Nach dieser Berechnung erscheinen in Deutschland Anfang 1934: 3097 Tageszeitungen mit einer Gesamtauflage von 16 687 595 Stück. Diese Ziffer ist u. a. an der Tatsache zu werten, daß in den Vereinigten Staaten ein wirtschaftlich wesentlich stärkeres und für eine fast doppelte Bevölkerungsziffer geschriebenes Zeitungswesen 1933 über eine Auflage von 35 Millionen Stück verfügt. Im Zusammenhang mit den Veröffentlichungen der neuen Reichsstatistik ist es nunmehr möglich, Verbreitung und Wirkung der deutschen Zeitung erstmalig einwandfrei festzuhalten. Danach kommen in Deutschland heute auf eine Zeitung 21 000 Einwohner; wichtiger ist jedoch die Tatsache, daß nach den Ergebnissen der Statistik nahezu jede der 17,7 Millionen deutschen Haushaltungen eine Zeitung bezieht. (Auflageziffer 16,6 Millionen.) Die durchschnittliche Auflagendichte zeigt, daß je ein Zeitungsstück auf 3,91 Einwohner bzw. auf 1,06 Haushaltungen kommt. So gibt die neue Statistik ein aufschlußreiches Bild über die Wirkungsbreite der deutschen Tageszeitung.

Kleiner Blick in deutsche Filmbureaus.

Programmschau für die nächste Saison.

Nach allen kritischen und aufmunternden Äußerungen der berufenen Stellen konnte man gespannt sein auf die Programmgestaltung des kommenden Jahres. Die Antwort auf die Frage: „Welche Filme sehen wir im nächsten Jahre?" wird vom Publikum mit berechtigtem Interesse erwartet. Weitere Fragen aber harren der Beantwortung. Ist es wahr, daß der Rührseligkeits- und Kitschfilm ganz ausstirbt?, wollen die einen wissen, ist es wahr, daß man nur noch Kulturfilme sehen wird?, erkundigen sich die anderen.

Ein kleiner Blick in die Filmbureaus genügt, um sich von der Aufbauwilligkeit zu überzeugen, die die in Frage kommenden Filmproduzenten an den Tag legen. Es werden keineswegs nur Kulturfilme gedreht, obwohl gerade sie im Interesse der Volksbildung eine wichtige Stelle im Filmprogramm 1934/35 einnehmen, — der Kitschfilm aber wird zugunsten von mehr zeitgeschichtlichen Sittenbildern ziemlich in den Hintergrund gedrückt, und auch die sogenannten „Ausstattungsfilme", die bisher eigentlich nur von ihrer prunkvollen Aufmachung lebten und keinerlei moralischen Sinn hatten, sollen einen mehr historischen Hintergrund bekommen. Im Programm der Ufa 1934/35 wird das besonders deutlich. Die drei Ausstattungsfilme dieser Gesellschaft heißen „Turandot", „Liebe und die erste Eisenbahn" und „Der junge Baron Neuhaus". „Turandot" spielt in China, zeigt die märchenhafte Blumenwelt des gelben Erdteils und erzählt die Geschichte eines jungen deutschen Landgrafen, der sich in dieser ihm fremden Welt zurechtzufinden sucht; „Liebe und die erste Eisenbahn" will ebenfalls ein Zeitbild malen, und auch „Der junge Baron Neuhaus", eine Liebes- und Abenteuergeschichte aus der Zeit der jungen Kaiserin Maria Theresia, hat diese Tendenz. Noch kann man über die neue Art des Ausstattungsfilms natürlich nicht abschließend urteilen: daß aber Ansätze gemacht werden, ihn aus der Seichtheit, in der er bis jetzt versank, in eine Atmosphäre blutvoller Lebendigkeit zu ziehen, ist allein schon dankenswert.

Das Programm der Ufa beweist auch in der Themenwahl der modernen Großfilme das Bestreben, dem deutschen Film ein neues Gesicht, eine neue ethische Grundhaltung zu geben. „Ein Mann will nach Deutschland", von Paul Wegener inszeniert, wird die kommende Filmsaison eröffnen. Hier stellt sich der Film ganz in den Dienst der Heimatliebe und -Treue. „Die Insel" heißt der nächstfolgende Film, der diplomatische Verwicklungen von höchster Spannung darstellen wird, während ein dritter in diese Gruppe gehörender, „Donogoo Tonka", die Geschichte einer seltsamen Stadt auf dem Filmstreifen vorüberrollen läßt, einer Stadt, in der der Teufel der Geschäftemacherei und Spekulation um jeden Preis regiert und in der sich letzten Endes doch die anständige Leistung, die positive Arbeit durchsetzt. „Der rote Tod", ebenfalls ein Großfilm, gestaltet mit allen gegebenen filmischen Möglichkeiten die Eroberung Rigas; „Vererbte Triebe", ein Kriminalfilm mit volksaufklärerischem Hintergrund, soll einer ganz neuen Filmart zum Siege verhelfen: dem Spannungsfilm, der zugleich erzieherisch wirkt. „Sieg der Jugend", von Richard Schneider-Edenkoben in Szene gesetzt, wird wieder einmal Bresche für die Jungen schlagen, „Liebe, Tod und Teufel", ein Nagy-Film mit Musik von Theo Mackeben, trägt den Charakter eines aufgelockerten Liebesspiels, während „Wo liegt das Glück?" ein Abenteuerfilm mit der Tendenz: die Pflicht siegt über den Zufall, werden soll.

Die Programmgestaltung der übrigen Filmgesellschaften zeigt dieselbe Bemühung, dem deutschen Film einen neuen Inhalt zu geben. Aus den 22 Filmen, die die „Terra" in Vorbereitung hat, seien „Die Lawine" (mit Sepp Rist), der Hermann Löns-Film „Der Werwolf", „Stein gib Brot" (nach dem gleichnamigen Roman von Karrasch, der den Kampf der Steinfischer an der Kurischen Nehrung beschreibt), „Schwarzer Jäger Johanna" (Motiv aus den Freiheitskriegen nach dem Roman von Georg van der Vring), „Die Reiter von Deutsch-Ost-Afrika" und Gottfried Kellers „Fähnlein der Sieben Aufrechten" genannt.

Aus dem ebenfalls 22 Filme umfassenden Programm der „Europa" seien vermerkt: „So endete eine Liebe", ein Martha Eggerth-Film, „Samt und Seide", in der Hauptrolle Renate Müller, „Oberwachtmeister Schwenke" (mit Gustav Fröhlich und Marianne Hoppe), „Der stählerne Strahl", ein Film, der ein technisches Problem zum Vorwurf hat, und „Charleys Tante".

Von den Kulturfilmen der Ufa verdienen „Die Isar", „Das bergische Land", „Sechsbeinige Baumeister", „Wald und Wild", „In Flur und Forst", „Auf den Spuren der Hanse" besondere Beachtung.

Der Blick in die Filmbureaus beweist, daß in einem neuen Sinne gearbeitet wird. Achtung, Aufnahme, — und schon beginnt die Arbeit in den Ateliers. M. G.

Der Fürst der Berge — ein Mann aus Wilna!

Es handelt sich nicht um eine neue Operette oder einen Lustspiel-Tonfilm, sondern um eine höchst ernsthafte Angelegenheit, in der sogar Gewehre vorkommen. Daß sie nicht losgegangen sind, ist übrigens noch das Glück dabei; denn wer weiß, was alles gekommen wäre, wenn nicht die katalanischen Polizeibehörden den neugebackenen Fürsten von Andorra verhaftet und nach Barcelona gebracht hätten. Dort hat sich nun herausgestellt, daß Boris I. von Andorra ein ganz gewöhnlicher Mann aus Wilna ist, wo er auf den Namen Kossiner geboren wurde. Immerhin hat sich Herr Kossiner als ein ideenreicher geschäftstüchtiger Mann erwiesen. Dank seiner Sprachenkenntnis verfügte er über die nötige Gewandheit, um dem Volk von Andorra in seiner eigenen Sprache die Notwendigkeit der Errichtung einer Monarchie klarzumachen. Außerdem verstand er sich auf moderne Propaganda; denn er beglückte sein neues Reich mit einer Tageszeitung und scheute sich auch nicht, Londoner Redaktionen direkt durch den Fernsprecher zu informieren. Natürlich hatte er auch eine Frau gefunden, die ihm das nötige Geld zur Errichtung seiner neuen Monarchie vorstreckte, nämlich seine Sekretärin Frau Marmon, die eine amerikanische Millionärin sein soll. Die Armee, die er gegen hohen Sold anwarb, war schon über 500 Mann stark, also ausreichend, um dem feindlichen Bischof von Urgel den Krieg anzusagen. Was mögen nun eigentlich die biederen Einwohner der Bergrepublik Andorra dazu sagen, daß ihnen die Königsherrlichkeit schon wieder entschwunden ist? Wahrscheinlich ist ihnen noch gar nicht ins Bewußtsein gekommen, welches Glück ihnen bevorstand. Vielleicht aber erfahren sie es doch noch, wenn ein neuer geschäftstüchtiger Kameramann aus dem Königtum Boris I. von Andorra einen aktuellen Tonfilm macht. R. L.

Wer ist das Karnickel?

Diese Frage stellt Herr Oeri, der bekannte Chefredakteur der „Basler Nachrichten“ bei der Betrachtung der durch die Ostlocarno-Pläne des Monsieur Barthou geschaffenen Situation. Er beantwortet diese für uns besonders gewichtige Frage in einem Leitaufsatz seines Blattes wie folgt:

Die hohe Politik Europas hat im Laufe einer Woche merkwürdige Veränderungen durchgemacht. Manches, was unmittelbar nach der Unterhaussitzung vom 13. Juli sehr sicher erschienen war, ist inzwischen ganz unsicher geworden. Man glaubte, auf ein umfassendes europäisches clearing zählen zu können, auf eine befriedigende Verrechnung zwischen den Sicherheits- und den Rüstungsbedürfnissen der Nationen. Der Ostpakt sollte für die deutsch-polnisch-russische Zone die gleichen Sicherheitsgarantien bringen, wie sie der Locarnopakt für die Rheinzone längst gebracht hat, und Deutschland sollte die Ermöglichung dieser östlichen Befriedung dadurch erleichtert werden, daß ihm eine für die Defensive genügende Rüstung zugebilligt würde. Heute ist an diesem ganzen clearing eigentlich nichts mehr clear. Nur über Eines hat die zu Ende gehende Woche volle Klarheit gebracht, nämlich darüber, wie Großbritannien die kommenden „Sicherungen“ taxiert: so hoch oder so niedrig, daß es glaubt, seine Luftrüstung vervielfachen zu müssen.

Man durfte vor acht Tagen wirklich annehmen, die Verbindung zwischen Ostpakt und Rüstungsregelung sei gesichert. Sir John Simon hatte sie unter lauten cheers des Unterhauses in Aussicht gestellt, so daß die italienische Presse sich über das Einschwenken Mussolinis mit der Erwägung trösten konnte, eine funzione antigermanica des Ostpakts sei dank Englands Intervention ausgeschlossen. Der in engster Verbindung mit dem Quai d'Orsay stehende „Petit Parisien“ erzählte, die vom britischen Botschafter in Berlin übergebene Note sei von den Herren Simon und Barthou gemeinsam redigiert worden und enthalte einen ausdrücklichen Hinweis auf „eine vernünftige Anwendung des Gleichberechtigungsprinzips für Deutschland“ in Rüstungssachen.

Und nun will der Quai d'Orsay von der so natürlichen Verbindung von Sicherheitsordnung und Rüstungsregelung plötzlich nichts wissen! Deutschland soll bedingungslos den Ostpakt unterzeichnen und bedingungslos nach Genf zurückkehren, um dort zu sehen, wie weit man ihm, nachdem es seine Trümpfe aus der Hand gegeben hat, entgegenkommt. Statt eines beiderseitigen Vor- und Nachgebens, wie bei jedem vernünftigen politischen Geschäft, wird ein blindes Einschwenken des einen Partners auf gutes Glück in Aussicht genommen. Wie ist diese plötzliche Schroffheit des Herrn Barthou zu erklären? Er ist doch sonst ganz gewiß alles andere als ein eitler Prestigepolitiker, der um des schönen Scheines willen die Erreichung seiner realen Ziele gefährdet — — —

Wenn man über dieses Rätsel nachdenkt, so kann man kaum auf eine andere Lösung kommen, als auf die, daß Polen das Karnickel ist, das den in London sorgfältig vereinbarten Barthou-Simon-Plan stört. Polen ist der einzige Staat, der beim Ostpakt hinten und vorne nichts zu gewinnen hat. Darum sträubt es sich, von seinem Standpunkt aus mit vollem Recht, sich anzuschließen. Es ist auch ohne Ostpakt in punkto Sicherheit vollständig saturiert. Es hat seine Militärallianz mit Frankreich und seinen Nichtangriffspakt mit Sowjetrußland. Mit Hitler-Deutschland hat es sich auf zehn Jahre hinaus glänzend arrangiert, also auf einen Zeitraum, der lange genug ist, um die fünfzehnjährige deutsche Antikorridorpropaganda in der Welt unwirksam werden zu lassen, weil sie nun gestoppt ist. Was will Polen mehr? Das durch den Ostpakt erreichbare sowjetrussische Hilfeleistungsversprechen für den Fall eines Krieges mit Deutschland ist, auch wenn es gehalten wird — und dann erst recht, eine zweischneidige Sache. Die Rote Armee als alliierte Hilfstruppe ins Land zu bekommen, müßte für Polen fast so unangenehm sein wie ein feindliches Einrücken dieser Gesellschaft. Es gibt Leute, die man selbst dann nicht gerne in seinem Hause sähe, wenn sie bei einem Brandausbruch einträten, um „retten“ zu helfen. An der durch den Ostpakt zu erreichenden Rückenfreiheit Sowjetrußlands im Falle eines fernöstlichen Krieges hat dieses selbst ein starkes Interesse, vielleicht auch das durch Japan beunruhigte Großbritannien, aber Polen keineswegs. Ihm kann es nur recht sein, wenn der bedenkliche bolschewistische Nachbar durch Schwierigkeiten in Ostasien gebunden und geschwächt wird. Die polnische Opposition gegen den Ostpakt ist also recht gut begründet.

Wie steht es aber mit der deutschen Opposition, die sich ebenfalls fühlbar macht? Sie ist durchaus zu verstehen, solange das Reich nicht in Gestalt einer ausreichenden Defensivrüstung einen sicheren Gegenwert vor sich sieht. Der Ostpakt an und für sich hat keinen Reiz für Deutschland. Er ist nicht so bedenklich (?? D. R.), wie ihn phantasievolle deutsche Zeitungsartikel jetzt ausmalen, deren Verfasser offenbar in die Fähigkeit der außenpolitischen Vertreter Deutschlands, innerhalb eines komplizierten Paktsystems einen vernünftigen Weg zu finden, sehr wenig Zutrauen setzen. Aber ganz unbedenklich wird der Ostpakt nur dann für Deutschland sein, wenn es seine Grenzen aus eigener Kraft sichern kann. Im Ernstfalle Kriegsschauplatz fremder Hilfskorps zu werden, ist keine Aussicht, die Deutschlands Beitritt zum Ostpakt rechtfertigen würde. Es darf und kann also wohl warten, bis über die wesentlichste Voraussetzung Klarheit geschaffen ist.

Frankreich aber gönnt Deutschland diese Bedenkzeit nicht gerne, nachdem es hat erfahren müssen, daß sein eigener polnischer Alliierter den Ostpakt scheitern lassen will. Man würde von Paris aus viel lieber Hitler der Welt als Sünder vorstellen als Pilsudski. Darum die plötzlichen Schroffheiten gegenüber Deutschland. Sie sollen bewirken, daß das Reich noch rechtzeitig den vermittelnden Engländern den Kram hinschmeißt, ehe dies das geliebte Polen tut. Aber Deutschland seinerseits hat gar kein Interesse, sich in die ihm zugedachte Schwarzpeter-Rolle zu drängen. So findet also gegenwärtig ein sehr eigentümlicher stiller Wettlauf zwischen Deutschland und Polen statt: jede Partei möchte der andern den Vorsprung lassen.

Es ist recht unangenehm für Frankreich, daß sein Techtelmechtel mit Sowjetrußland sich schon im allerersten Stadium so schlecht bewährt. Es war ja immer anzunehmen, daß einst auch Frankreich die Erfahrung werde machen müssen: Wer sich auf das Bolschewikenreich stützt, der stützt sich auf einen Stab, der durch die **Hand sticht. Aber, daß das so rasch kommt?!**

Ost-Locarno unannehmbar!

Was eine den „offiziellen Kreisen nahestehende deutsche Privatperson“ darüber erzählt ....

Ein Vertreter des **englischen Reuterbureaus** hatte Gelegenheit, sich mit einer „deutschen privaten Persönlichkeit, die den offiziellen Kreisen in Berlin nahesteht“ und die einige Tage in London weilte, über den Nordostpakt zu unterhalten. Über die Berliner Auffassung ergab sich in der Unterhaltung folgendes Bild:

Während West-Locarno für Deutschland und Europa einen nicht fortdenkbaren Faktor im Wiederaufbau Europas bedeutet, **fragt sich jeder Deutsche heute besorgt, ob nicht der Nordostpakt die segensreichen Auswirkungen von Locarno schwer beeinträchtigt.** Die gegenseitige bewaffnete Hilfeleistung, die der neue Vertragsentwurf sogar unbekümmert vor die Konziliation setzt, bedeutet

das Umherspazieren von acht Armeen im Herzen Europas.

Im Herzen Europas liegt Deutschland. Mehr als zwanzig Konfliktsfälle sind zwischen den acht Staaten des Vertrages leicht errechenbar. In all diesen Fällen soll Deutschland Etappe, wenn nicht Kriegsschauplatz werden. Wenn heute die Vorkriegsdiplomatie nicht hoch im Kurse steht, so hat sie doch eine These hochgehalten: Es muß in jedem Fall versucht werden, einen Streitfall zu lokalisieren. Hier wird das Gegenteil erstrebt. Im Falle kleinsten Konfliktes — und den Streit z. B. zwischen zwei baltischen Staaten kann man unmöglich einen europäischen Konflikt nennen — dürfen, ja sollen sich die schwerbewaffneten, modernst ausgerüsteten Riesenheere von Großmächten in Bewegung setzen können, eine Vorstellung, die auch einen beherzten Europäer schaudern läßt. Wie soll das abgerüstete Deutschland einen solchen Vorschlag seiner hochgerüsteten Abrüstungsschuldner mit Begeisterung aufnehmen können? Da ferner Deutschland an der Mehrzahl der möglichen Streitfälle, für die der Vertrag Vorsorge treffen soll, uninteressiert ist und sein wird, so werden hier künstlich durch die Garantien Interessen geschaffen, die bisher zum Segen Europas nicht bestanden. Hatte Rußland bisher glücklicherweise keine Interessen im Westen Europas, so wird hier künstlich ein bis zum Rhein verlängertes Rußland geschaffen. Wäre aber Rußland Garant im Westen, dann dürfte seine Interessennahme nicht an der deutsch-französischen Grenze haltmachen, sondern würde logisch und zwangsläufig darüber hinaus vorstoßen bis an die Nordsee und deren Anlieger unmittelbar berühren. Und Frankreich östlicher Garant? Gemeinhin verbindet **man mit dem Begriff Garant eine neutrale, nicht unmittelbar** interessierte Macht, die sich im Dienste der großen Idee des Friedens in einen ihr an sich fremden Interessenkreis hineinbegibt, um neutraler, objektiver Sachwalter im Interesse der Staaten zu werden, die eine nach allen Seiten sich gleichmäßig auswirkende Stütze suchen.

Die französischen Militärbündnisse

mit einigen der vom Ostpakt zu erfassenden Staaten verhinderten aber selbstverständlich, daß Frankreich die Rolle eines parteilosen Garanten übernehmen könnte. Von vornherein Partei, durch derartige Bündnisse einseitig orientiert, müßte Frankreich logischerweise von sich aus ablehnen, eine Rolle zu übernehmen, deren Durchführung die Aufgabe aller seiner Sonderbindungen gebieterisch verlangen sollte.

Die Rolle Englands bei der jüngsten Entwicklung

wäre etwa folgendermaßen anzusehen: Der soeben von England beschlossene Fünf-Jahres-Plan der Luftaufrüstung bedeutet, daß England zu der schmerzlichen Erkenntnis gekommen ist, daß die sehr starke Zunahme der Reichweite von Artillerie und Flugzeugen ihm den insularen Charakter endgültig genommen hat und daß es den Schutz seines Landes nicht mehr allein Flotte und Heer anvertrauen kann. Ist aber England Kontinentalmacht geworden, dann fragt man sich, wie kann dann England glauben, daß es sich künftig aus einem der zahlreichen möglichen Streitfälle, die der Nordostpakt vorsieht, heraushalten könnte, zumal die Tendenz des Vertrages gerade auf eine Generalisierung, anstatt auf eine Lokalisierung der Konflikte ausgeht? Angesichts der Tatsache, daß durch das Losbrechen des „gegenseitigen Beistandes“ in jedem Falle englische Interessen berührt werden müssen, ist es dann wohl folgerichtiger, wenn England gleichfalls als Garant des Nordostpaktes auftritt und Europa gegenüber eine Bürgschaft übernimmt, die es nicht nur als sein Recht ansehen kann, sondern als seine Pflicht gefordert werden müßte. Wie England im Westen Garant von Locarno ist, so ist es im Osten Garant des Memelstatuts.

Aber unabhängig von der Garantiefrage: Die deutsche öffentliche Meinung sieht mit Sorge, wie England, das angesichts seiner Weltinteressen Politik auf lange Sicht treiben sollte, aus einer nur vorübergehenden Auffassung über die Entwicklung eines anderen Landes heraus Europa den Weg ebnet für eine Masse unübersehbarer Abenteuer, die der Nordostpakt wie das trojanische Pferd in seinem Innern birgt.

Die französische Regierungskrise „vertagt“.

Aus Paris wird berichtet, daß Ministerpräsident Doumergue in der Kabinettsrat-Sitzung am Dienstag nachmittag folgende Erklärung abgegeben hat:

„Ich wußte, daß Minister Tardieu in der Staviski-Angelegenheit auszusagen hatte. Ich kannte jedoch nicht den Inhalt seiner Aussagen. Es tut mir sehr leid, daß sich Herr Tardieu durch sein Temperament hinreißen ließ, die Grenzen zu überschreiten, die er nicht hätte überschreiten dürfen. Ich bedaure dies um so mehr, als Tardieu dadurch gezwungen worden ist, mir sein Amt wieder zurückzugeben. **Ich habe seine Demission nicht annehmen können, weil dadurch auf mich die Verantwortung des Bruches des Burgfriedens gefallen wäre. Ich willigte ebenso wenig in die Demission der radikalen Minister ein, die an meiner Seite loyal an der Beruhigung und Gesundung der Lage des Reiches arbeiten.“**

„Das Verbleiben der radikalen Minister in der Regierung erachte ich ebenso wie das Verbleiben Tardieus als grundsätzliche Bedingung, weil sie und die von ihnen vertretenen Parteien gerade das Symbol der notwendigen Volkseinheit darstellen, die vom ganzen Volke ersehnt wird. **Auf der symbolischen Zusammenarbeit aller habe ich meine Tätigkeit aufgebaut. Ich müßte sie unterbrechen, weil ich keine Menschen mit genügender Autorität sehe, welche die Männer vertreten könnten, die heute in der Regierung sitzen.** Das Land befindet sich vor der Alternative:

entweder die jetzige Regierung unverändert zu behalten oder eine neue Regierung mit einem neuen Chef zu bilden!“

„Ich bin überzeugt“, so schloß Doumergue, „daß die patriotischen Gefühle alle meine Mitarbeiter zusammenschließen werden, zum Wohle des uns teuer gewordenen Werkes der Gesundung und der Reorganisation der Republik. Mein Kabinett behält weiterhin die bisherige Physiognomie. Das Land wird dadurch vor neuen Erschütterungen bewahrt, die wohl von den Feinden Frankreichs aber nicht von uns herbeigesehnt werden.“

Die radikalen Minister haben sich dem Schiedsspruch Doumergues unterworfen und bleiben in der Regierung. Sie haben jedoch die Bedingung gestellt, daß im Oktober der Kongreß der Radikalen Partei in Nantes die endgültige Entscheidung fällen wird, ob er ihr Verhalten billigt oder ablehnt.

Die Lösung dieses heiklen Problems, das auf der Grundlage des Staviski-Skandals ungeahnte politische Schwierigkeiten hätte nach sich ziehen können, ist demnach durch eine geschickte Taktik Doumergues provisorisch geglückt. Diese Lösung der akuten Regierungskrise dürfte die Parlamentsferien überdauern. Man kann jedoch schon jetzt feststellen, **daß diese Lösung in der Radikalen Partei einen Sturm hervorrufen wird und die Unzufriedenheit mit den augenblicklichen Führern der Partei nur noch vergrößern dürfte.** Die innere Krise, die jetzt die Radikale Partei erlebt, scheint in ein Endstadium zu treten.

Für Mittwoch hat das Exekutiv-Komitee der Radikalen Partei eine Sitzung anberaumt. Man spricht davon, daß Ministerpräsident Doumergue den radikalen Ministern irgendwelche geheimnisvollen Versprechungen gemacht haben soll, denn anders sei ein Verbleiben Chautemps in der Regierung nicht zu erklären. Ob Chautemps von seinem Amte als Führer der parlamentarischen Gruppe der Radikalen Partei zurücktreten werde, läßt sich zunächst noch nicht feststellen.

Spionageprozeß in Rußland.

Moskau, 25. Juli. (PAT) Die Militär-Abteilung des Allerhöchsten Gerichtstribunals der Sowjetunion behandelte in einer Gerichtssitzung eine Klage gegen eine Spionage-Organisation, deren Tätigkeit hauptsächlich an den Eisenbahnstrecken lag, die das Zentralrußland mit dem Fernen Osten verbinden. Der Spionage-Organisation gehörten viele sowjetrussische Beamten an, die in den Zentralämtern des russischen Verkehrs-Kommissariats beschäftigt waren. An der Spitze dieser Spionage-Gruppe stand der Koreaner Kim Zaen, der sich in der Mandschurei aufhielt. Der Anklageakt legte allen Angeklagten Spionage, Sabotage-Akte und Eisenbahn-Attentate zur Last. Die Eisenbahn-Katastrophe auf der Strecke Moskau — Kazan hatte viele Todesopfer zur Folge. Den Angeklagten ist ferner der Zusammenstoß zweier Güterzüge zur Last gelegt worden. Diese Katastrophen sollen durch den höheren Beamten des Eisenbahnknotenpunktes in Moskau, Kozlow, und durch seinen Assistenten Miszyn verursacht worden sein. Das Tribunal verurteilte den Koreaner und sechs seiner Komplicen, darunter drei Ingenieure, zum Tode. Die übrigen Angeklagten wurden zu je 10 Jahren Gefängnis verurteilt.

*

Die Todesbilanz des Sowjetsystems.

Aus französischer Quelle stammt folgende Schätzung über die Menschenmassen, die bisher Sowjetrußland direkt oder indirekt ermordet hat: 28 Erzbischöfe und Bischöfe, 6775 Priester, 6575 Lehrer, 8800 Ärzte, 54 850 Offiziere, 260 000 Soldaten, 198 000 Polizisten und Gendarmen, 12 850 Beamte, 355 520 Geistesarbeiter aller Art, 11 133 000 Handarbeiter und Bauern. Im Laufe des Jahres 1918 starben außerdem über 10 Millionen Russen den Hungertod.

Rundfunk-Programm.

Sonnabend, den 28. Juli.

Deutschlandsender.

06.20: Konzert. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.45: Die Wissenschaft meldet. 12.00: Konzert. 13.00: **Gehupft und gezupft** (Schallpl.) 15.15: Kinderbastelstunde. 16.00: Konzert. 17.45: **Die Reichsfestspiele in Heidelberg.** Funkbericht von der Thingstätte auf dem Heiligen Berg. Zur Uraufführung der „Deutschen Passion“ von Rich. Euriger. 18.00: **Kunterbunt von den Deutschen Kampfspielen.** 18.30: **„Die Geburtstagsfeier“,** Verwandlungsschwank von und mit Eduard v. d. Becke. 18.50: Glockengeläute der St. Annenkirche zu Annaberg. 19.00: **Zum Wochenende:** „Der Kofferapparat“ (Schallpl.). 20.10: **Ludwig Manfred Lommel.** 20.30: **„Die Mädele von Bieberach“.** Singspiel von Jul. Brand. Musik von Joh. Müller. 22.00: Nachrichten. 22.20: **Tagesecho der Deutschen Kampfspiele.** 23.00—24.00: Nachtmusik.

Breslau-Gleiwitz.

05.10: Konzert. (Schallpl.). 06.25 :Konzert. 10.40—11.10: Funkkindergarten. 12.00: Konzert (Schallpl.). 13.45: Auftakt zum frohen Wochenend! Schallplatten in bunter Folge. 16.00: Unterhaltungskonzert. 18.00: **Kunterbunt von den Deutschen Kampfspielen.** 18.30: Für die Mutter. 20.10: **In lauschiger Nacht.** Tanz **und Unterhaltung.** 21.00: Großer Zapfenstreich. 22.00: **Die Hölle v. Sonchez.** Otto Heinsius. 22.45—01.00: In lauschiger Nacht.

Königsberg-Danzig.

05.00: Konzert. 06.20: Konzert. 11.30: Konzert. 13.05: Schallplatten. 16.00: Konzert: 18.00: **Kunterbunt von den Deutschen Kampfspielen.** 18.35: Vespermusik. 19.25: Hausmusik aus alter Zeit. 20.10: **Kameradschaftsstunde.** 21.00: Großer Zapfenstreich. 22.30—01.00: In lauschiger Nacht.

Leipzig.

06.35: Konzert. 08.20: Konzert (Schallplatten). 12.00: Konzert. 14.35: **Kinderbastelstunde.** 16.00: Konzert. 18.00: **Kunterbunt von den Deutschen Kampfspielen.** 18.30: **Feierabend.** 19.00: Die lustige Zoologie. 19.00: Mandolinenkonzert. 19.55: **Deutsche Kampfspiele in Nürnberg.** 20.15: **Großer bunter Abend.** „Für jeden etwas.“ Funkpotpourri v. Alfred Schröter. 22.50—00.30: Nachtmusik.

Warschau.

06.35: Schallplatten. 12.10: Leichte und Tanzmusik. 13.05: Volkstümliche Musik. 16.00: Jüdische Musik. Funkorchester, Chor. Sopran und Tenor. 17.25: Salonmusik. 18.15: Leichte Musik. 19.15: **„Fidelio“,** Oper von Beethoven. 22.00: **Chopin-Klavierkonzert.** **23.40: Tanzmusik.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Das Investitionsprogramm des Post- und Telegraphenministeriums.

Der Direktor der technischen Abteilung des polnischen Post- und Telegraphenministeriums machte der polnischen Presse nähere Angaben über den Stand der diesjährigen Investitionsarbeiten des polnischen Post- und Telegraphenministeriums. Danach sieht das Programm zunächst eine Vervollkommnung des Fernsprechverkehrs durch Einführung des Selbstanschlußbetriebes in einer ganzen Reihe polnischer Städte, wie auch eine Verbesserung des Fernsprechverkehrs von Stadt zu Stadt vor. Des weiteren ist ein rationeller Umbau des Telegraphennetzes und schließlich der Ausbau des Netzes der Rundfunksender vorgesehen.

Bisher sind im Rahmen dieses Investitionsproramms automatisiert worden: die Fernsprechämter in Gdingen, Czenstochau, Teschen und Kattowitz, einschließlich ostoberschlesischen Industriebezirks. Noch im laufenden Etatsjahr sollen Selbstanschlußämter in Dirschau, Graudenz, Thorn, Rabka, Krynica, Kielce, Plock, Petrikau und Przemysl errichtet werden. In Angriff genommen werden soll auch der Bau eines Selbstanschlußamtes in Wloclawek. Die Leistungsfähigkeit der Selbstanschlußämter in Bielitz, Gdingen, Orelow und Chylonja soll erhöht werden.

Weiter soll eine neue Zentrale für Ferngespräche in Warschau und eine neue Fernsprechzentrale in Kattowitz montiert werden; ferner soll der Bau von 2 neuen Fernsprechleitungen zwischen Warschau und Gdingen in Angriff genommen werden. Mit den Vorarbeiten für den Bau des Kabels Warschau—Gdingen ist bereits begonnen worden. Die Pläne sind ausgearbeitet und die Verhandlungen mit den Kabelfirmen wegen Lieferung der benötigten Materialien im Gange. Das Kabel Warschau—Gdingen im Abschnitt Warschau—Thorn wird im Etatsjahr 1936/37 dem Verkehr übergeben.

Über den Kabelbau Gdingen—Skandinavien werden gegenwärtig noch Verhandlungen geführt. Die Verwirklichung dieses Projektes dürfte noch einige Zeit in Anspruch nehmen. In Betrieb genommen wird dagegen in Kürze eine Verbindung zwischen Gdingen und Stockholm über Stettin, worüber bereits kurz berichtet wurde.

Auf dem Gebiet der Radiotelegraphie wird vor allen Dingen ein provisorischer radiotelegraphischer Seedienst eingerichtet. Es ist dies eine sehr bedeutsame Verbesserung gegenüber dem jetzigen Zustand, da die polnischen Schiffe jetzt nur durch Vermittlung dänischer Stationen mit Gdingen in Verbindung treten können.

EWD.

Gegen die Einfuhr von Elektro-Artikeln.

Wie von polnischer Seite verlautet, hat die Schweiz kürzlich weitgehende Zollermäßigungen für die Einfuhr von elektrischen Stromzählern in Polen erwirkt; und zwar ist der Zoll, der nach dem neuen polnischen Zolltarif 1800 Złoty für 100 Kilogramm elektrischer Energiezähler ausmacht, für die Schweiz auf 620 Złoty gesenkt worden. Diese starke Zollermäßigung hat in den Kreisen der polnischen Elektro-Industrie Beunruhigung hervorgerufen, wobei betont wird, daß die polnische Elektro-Industrie ausgezeichnete Zähler liefert und den ganzen Inlandsbedarf decken könne. Die interessierten Wirtschaftsorganisationen sollen den zuständigen polnischen Regierungsstellen dieser Tage umfangreiche Denkschriften eingereicht haben, in welchen um den Schutz der Inlandsproduktion ersucht wird.

Polens Holzausfuhr im Juni 1934.

Der amtlichen polnische Außenhandelsstatistik entnehmen wir folgende Ziffern über die polnische Holzausfuhr im Juni 1934:

	Juni 1934	Juni 1934	Juni 1933	Januar bis Juni 1934	Januar bis Juni 1933
	Tonnen	in 1000 Złoty			
Papierholz	36 035	1 189	681	6 414	4 786
Grubenholz	2 554	86	76	644	749
Klötze, Blöcke u. Langholz	35 911	2 209	1 240	14 435	6 630
Bohlen, Bretter u. Latten	103 981	10 819	9 60?	47 476	42 735
Eisenbahnschwellen	14 455	1 068	806	6 226	3 056
Dickten, Fourniere	3 433	1 529	903	9 269	5 909
Bugmöbel	287	544	426	2 917	1 963
Cellulose	90	13	175	376	857

Die polnische Papierholzindustrie ist im Juni gegenüber Mai (1,08 Mill. Złoty) ein wenig gestiegen. Auch die Grubenholzausfuhr ist gestiegen und zwar von 47 000 auf 86 000 Złoty. Ferner sind gestiegen die Ausfuhr von Bohlen, Brettern und Latten von 9,2 auf 10,8 Mill. Złoty und die Ausfuhr von Bugmöbeln von 0,45 auf 0,54 Mill. Złoty. Dagegen ist zurückgegangen die Ausfuhr von Klötzen, Blöcken und Langholz von 2,7 auf 2,2 Mill. Złoty. Die Ausfuhr von Eisenbahnschwellen von 2,4 auf 1,1 Mill. Złoty und die Ausfuhr von Dickten und Fournieren von 1,8 auf 1,5 Mill. Złoty.

Ein Vergleich der Ausfuhrziffern für das ganze erste Halbjahr 1934 mit dem ersten Halbjahr 1933 ergibt folgendes Bild: Die Grubenholzausfuhr weist 1934 mit 6,4 Mill. Złoty erheblich höhere Ziffern auf als 1933 mit 4,8 Mill. Złoty. Mehr als verdoppelt hat sich die Ausfuhr von Klötzen, Blöcken und Langholz (von 6,6 auf 14,4 Mill. Złoty), sowie die Ausfuhr von Eisenbahnschwellen von 3,1 auf 6,2 Mill. Złoty). Beträchtlich gestiegen ist auch die Ausfuhr von Bohlen, Brettern und Latten und zwar von 42,7 auf 47,5 Mill. Złoty, ferner die Ausfuhr von Dickten und Fournieren und zwar von 5,9 auf auf 9,3 Mill. Złoty, wie auch schließlich die Bugmöbelausfuhr, die sich von 1,96 auf 2,92 Mill. Złoty erhöht hat. Zurückgegangen ist dagegen die Grubenholzausfuhr von 0,75 auf 0,64 Mill. Złoty und die Celluloseausfuhr von 0,86 auf 0,38 Mill. Złoty.

Die polnische Spiritusausfuhr im ersten Halbjahr 1934. Die polnische Spiritusausfuhr im ersten Halbjahr d. J. bezifferte sich auf 520 000 Liter im Werte von 200 000 Złoty. Hauptabnehmer war wie bisher die Schweiz, kleinere Sendungen gelangten nach den Vereinigten Staaten und nach China. Infolge der starken Konkurrenz seitens Ungarns, Hollands und Belgiens blieben die Preise niedrig.

Polnische Zinkindustrie sucht Absatz in Südamerika. Generaldirektor Fürstenberg der Polnischen Zinkindustrie A. G. in Bendzin hat sich mit dem Flugschiff „Graf Zeppelin" nach Rio de Janeiro begeben, wo er Verhandlungen wegen Lieferungen seines Unternehmens für Brasilien führen wird. Von Rio de Janeiro begibt sich Generaldirektor Fürstenberg nach Buenos Aires, um auch dort Verhandlungen wegen Lieferung von polnischen Zinkerzeugnissen nach Brasilien aufzunehmen.

Die Wollkämmereien von Roubaix-Tourcoing geschlossen. Die Wollkämmereien von Roubaix-Tourcoing, die 15 000 Arbeiter beschäftigen, haben am Montag, wie angekündigt, ihre Betriebe geschlossen. Der Arbeitgeberverband wird am Dienstag eine Abordnung zum Handelsminister entsenden, mit der Forderung, in Berlin dahinzuwirken, daß die deutsche Grenze für die Einfuhr französischer Wollerzeugnisse wieder geöffnet wird.

Firmennachrichten.

t. **Zwangsversteigerung** des in Gdingen, Kamienna Góra (Grundbuch Kamienna Góra 7. IX. wyk. 1. 308) belegenen Rentengrundstücks Inh. Marja Dłuska am 10. September 1934, 10 Uhr, Zimmer 33, des Burggerichts in Gdingen.

t **Zwangsversteigerung** des in Czerlin belegenen (Grundbuch Mały Napromek, Band 1, Karte 1) Grundstücks, Inh. Jan Liczнerski, am 12. September 1934, 10 Uhr, auf Zimmer 22 des Burggerichts in Löbau.

t. **Zwangsversteigerung** des in Sulicice (Grundbuch Sulicice Karte 257, belegenen Grundstücks Inh. Ludwik Dembiński in Warschau am 15. September 1934, 10 Uhr, Zimmer 6, des Burggerichts in Putzig.

Graudenz (Grudziądz). Zwangsversteigerung des Grundstücks in Kgl. Rehwalde (Król. Rywałd), Kreis Graudenz, Grundbuch Band 2, Blatt 18, sowie Band 3, Blatt 37, Flächeninhalt 243,80 Hektar, Grundsteuerreinertrag 59,52 Taler, Nutzungswert 45 Mark, bzw. 1,78,80 Hektar und 714 Taler Grundsteuerreinertrag, Inh. Józef Nowacki, am 26. September 1934, vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Burggericht, Zimmer 2.

Fragen der Rohstoffversorgung.

Rohstoffe leihweise nach Deutschland? — Exportquellen-Schöpfung. — Die japanische Dumpinggefahr.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Die große strukturelle Neuorganisation der deutschen Wirtschaft, in der wir uns mittendrin befinden, zeitigt täglich von neuem eine Fülle von Vorschlägen und Ideen. Manche von ihnen sind reichlich primitiv, manche utopisch, sehr viele zeichnen sich aber auch durch eine geradezu verblüffende Klarheit aus, die man manchmal als das wirtschaftliche Ei des Kolumbus ansprechen möchte.

Ein Vorschlag, der aus der Textilindustrie kommt, und bereits zu eingehenden Besprechungen mit den behördlichen Stellen geführt hat, wird in der nächsten Zeit sich besonderer Aufmerksamkeit erfreuen. Er geht darauf hinaus, Rohstoffe leihweise nach Deutschland einzuführen, sie hier zu verarbeiten, die Produkte wieder auszuführen und aus dem Exporterlös die Rohstoffe zu bezahlen. Auf diese Weise sollen die Auslandsbeziehungen der deutschen Textilindustrie stärker ausgenutzt und neue Wege zur Sicherung der Rohstoffversorgung und der Ausfuhrförderung eingeschlagen werden. Mit Hilfe des von der Textilindustrie vorgeschlagenen Verarbeitungsplanes soll nicht nur eine Sicherung von ausländischen Absatzgebieten erzielt werden, sondern die deutsche Industriearbeit soll sich auch als Devisengewinn ergeben.

Dieser Plan ist von der zuständigen deutschen behördlichen Stelle bereitwilligst aufgegriffen worden. Sie hat bereits ihre Unterstützung zugesagt unter der Voraussetzung, daß diese Rohstoffe in Form von Halb- oder Fertigfabrikate wieder ausgeführt werden und daß diese Zweckbestimmung durch geeignete Maßnahmen sichergestellt wird. Ferner hat die staatliche Stelle die Bedingung gestellt, daß für die Ausfuhr das Ausfuhrförderungsverfahren nur in einem Maße in Anspruch genommen wird, daß von dem Ausfuhrerlös noch ein Betrag zur Ablieferung an die Reichsbank verbleibt. Die Reichsbank selbst hat inzwischen die Zusicherung gegeben, daß die Beträge aus dem Ausfuhrerlös, die zur Bezahlung des Rohstoffanteils in Betracht kommen, transferiert werden können.

Die Bedeutung des Voranschlages und seiner näheren Ausführung besteht darin, daß er von der Textilwirtschaft auf alle die Industrien übertragen werden kann, bei denen eine starke Rohstoffabhängigkeit vom Ausland besteht.

*

Am 1. August beginnt der hunderttägige Feldzug gegen die Materialvergeudung. Nicht minder wichtig wie die Bekämpfung der Verschwendung ist der geistige Feldzug gegen eine gewisse Exportmüdigkeit, die in einzelnen Fällen schon zur Exportdrückebergerei geführt hat. Sie zeigt sich äußerlich in der Beschränkung auf den Inlandsmarkt. Da dieser mit viel Mühe und Arbeit in Bewegung gesetzt worden ist, käme ein derartiges Beschränken fast schon einem Drohnendasein gleich. Deshalb wird in der Wirtschaftspresse nunmehr der Vorschlag gemacht, um ein stärkeres Umsichgreifen der Exportflucht zu verhindern, künftig eine Trennung der Ausfuhrwirtschaft von der Binnenwirtschaft vorzunehmen, und zwar zu dem Grundsatz vorgehen könnte: Wer Devisen hereinbringt, hat den Vorrang bei der Devisenzuteilung. Hier ergibt sich eine enge Beziehung zu dem oben erwähnten Vorschlag, Rohstoffe leihweise nach Deutschland einzuführen. Vielleicht gelingt es auch auf diesem Wege, Konkurrenzkämpfe deutscher Firmen im Auslande in eine Gemeinschaftspropaganda zu überführen. Die Wirtschaftswissenschaft, die mit den Erörterungen über dieses Thema den neuen Begriff der Exportquellen-Schöpfung in die Debatte eingeführt hat, hat durchaus recht, wenn sie darauf hinweist, daß augenblicklich alles zu unserer Erhaltung und Kräftigung zu tun ist, was nur irgend auf dem Gebiete der Erschließung neuer Exportquellen getan werden kann. Nicht außer Acht gelassen werden darf dabei, daß die Frage der Heranbildung eines befähigten exportkaufmännischen Nachwuchses immer dringender nach einer Lösung verlangt.

*

Die japanische Dumpinggefahr zwingt nach und nach immer mehr Staaten zur gemeinsamen Abwehr. Die Porzellanindustrie Deutschlands, der Tschechoslowakei und Italiens ist jetzt in Verhandlungen eingetreten, die sich mit den Preisverlusten auf den Weltmärkten befassen sollen, wie sie durch die japanische Konkurrenz herbeigeführt worden sind. Besonders gefährlich wirkt sich allmählich die dauernde und skrupellose Verletzung von Patenten und Gebrauchsmustern durch die japanische Industrie aus. Die Feststellungen der beim Reichsstand der deutschen Industrie bestehenden Nachrichtenstelle über den gewerblichen Rechtsschutz in Japan haben ergeben, daß den Japanern die Nachahmung der hochentwickelten Erzeugnisse der deutschen Maschinenindustrie und feinmechanischen Industrie ohne weiteres möglich ist. Es scheint, als ob der Tag nicht mehr allzu fern ist, an dem das japanische Dumping zu einer Weltgefahr wird.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 26. Juli auf 5.9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Złoty am 25. Juli. Danzig: Ueberweisung 57.91 bis 58.03. bar 57,93—58,05, Berlin: Ueberweisung gr. Scheine 47.335 bis 47.515. Prag: Ueberweisung 455.50. Wien: Ueberweisung 79.12. Paris: Ueberweisung —,—. Zürich: Ueberweisung 57.97½, Mailand: Ueberweisung 220,50. London: Ueberweisung 26.68. Kopenhagen: Ueberweisung 84.60 Stockholm: Ueberweisung —,—. Oslo: Ueberweisung —,—.

Warschauer Börse vom 25. Juli. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 123,75, 124.06 — 123.44, Belgrad —, Berlin 205,25, 206,25 — 204,25, Budapest —, Bukarest —. Danzig 172,53, 172.96 — 172,10. Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,20. 359,10 — 357,30, Japan —. Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, —,— — —,—, London 26,70, 26,83 — 26,57. Newyork 5,29½, 5,32½ — 5,26½, Oslo —,—, —,— — —,—, Paris 34,91, 35,00 — 34,82. Prag 22,00, 22,05 — 21,95, Riga —. Sofia —, Stockholm 137,70, 138,40 — 137,00, Schweiz 172,63, 173,06 — 172,20. Tallin —, Wien —, Italien 45.45, 45.57 — 45.33.

Berlin, 25. Juli. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,512—2,518, London 12,66—12,69. Holland 169.73—170.07. Norwegen 63,64 bis 63,76. Schweden 65,29—65.43, Belgien 58,69—58.81. Italien 21,58 bis 21,62. Frankreich 16,50—16,54, Schweiz 81,66—81.82, Prag 10,44 bis 10,46. Wien 48,95—49,05. Danzig 81,72—81,88, Warschau 47.375—47.475.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 5,26 Zł., do. kleine 5,25 Zł., Kanada 5,28 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,56 Zł., 100 Schweizer Franken 172,12 Zł., 100 franz. Franken 34,81 Zł., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold 212,34 Zł., 100 Danziger Gulden 172,02 Zł., 100 tschech. Kronen 21,57 Zł., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zł., holländischer Gulden 357,15 Zł., Belgisch Belgas 123,39 Zł., ital. Lire 45,30 Zł.

Produktenmarkt.

Getreidepreise im In- und Auslande.

Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 16. bis 22. Juli 1934 wie folgt (für 100 kg in Złoty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	18,50	13,55	—	14,60
Bromberg	17,18	13,77	—	14,05
Posen	17.79	14,38	18,17	14,12½
Lublin	18,38	1 175	—	12,47
Rowno	15,75	11,25	—	11.75
Wilna	19,00	12,72	—	15,67
Kattowitz	19,00	14,20	—	17,00
Krakau	19.17	13,09	—	15,97
Lemberg	17,62	13,75	—	14,67
Auslandsmärkte:				
Berlin	40,59	32,43	—	36,72
Hamburg	20,26	11,45	15,12	11,27
Paris	—	—	—	—
Prag	38,44	29,48	29,15	28,82
Brünn	35,97	26,67	—	25.30
Danzig	—	13,92	18,04	16,35
Wien	34,67	23,50	—	24,25
Liverpool	16,00	—	—	17,25
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	20,08	15,10	18,39	17,33
Buenos Aires	11,32	—	—	8,50

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 26. Juli. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	15 to	15.75	Hafer	— to	—.—
	10 to	16.00	blaue Lupinen	— to	—.—
	45 to	16.25	Felderbsen	— to	—.—
	45 to	16.50	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Weizen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Weizenkleie, g.	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	16.00—16.50	Weizenm. IIG 60-65%	—.—
Weizen	20.00—20.50	" IIIA 65-70%	19.00—20.00
Braugerste	19 50—20.00	" IIIB 70-75%	16.00—16.50
Mahlgerste	17.50—18.00	Weizenschrotnachmehl 0-95%	21.50—22.50
Futtergerste	—.—	Roggenkleie	12.00—12.50
Wintergerste	—.—	Weizenkleie, fein	12.00—12.75
Hafer, alte Ernte	17.00—17.50	Weizenkleie, grob	12.25—13.00
Roggenm. IA 0-55%	24.00—25.00	Weizenkleie, mittelg.	12.00—12.75
" IB 0-65%	23.00—24.00	Raps	37.00—39.00
" II 55-70%	18.25—19.25	Rübsen	34.00—37.00
Roggenschrotm. 0-95%	19.25—19.75	blauer Mohn	—.—
Roggennachmehl unt. 70%	15.00—16.00	Peluschken	18.00—19.00
Weizenm. IA 0-20%	35.00—37.00	Wicken	18.00—19.00
" IB 0-45%	31.50—32.50	Felderbsen	—.—
" IC 0-55%	30.50—31.50	Viktoriaerbsen	36.00—38.00
" ID 0-60%	29.50—30.50	Folgererbsen	32.00—33.50
" IE 0-65%	28.50—29.50	Speisekartoffeln	4.50—5.00
" IIA 20-55%	26.50—28.00	blaue Lupinen	10.50—11.00
" IIB 20-65%	26.00—27.50	gelbe Lupinen	11.00—12.00
" IIC 45-55%	—.—	Netzeheu, lose	7.50—8.00
" IID 45-65%	25.50—26.00	Leinkuchen	21.00—22.00
" IIE 55-60%	—.—	Rapskuchen	15.00—16.00
" IIF 55-65%	21.00—21.50	Sonnenblumenkuch.	17.00—18.00
		Trockenschnitzel	—.—

Allgemeine Tendenz: stetig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	594 to	Frühkartoffeln	— to	Hafer	— to
Weizen	247 to	Kartoffelflocken	— to	Peluschken	— to
Mahlgerste	245 to	blauer Mohn	— to	Rapskuchen	— to
Braugerste	117 to	weißer Mohn	— to	Leinkuchen	— to
Wintergerste	— to	Futtererbsen	— to	Wicken	— to
Roggenmehl	53 to	Kleeheu	— to	Baldersb. Erbs.	— to
Weizenmehl	31 to	Schwedenklee	— to	Gemenge	— to
Viktor.-Erbs.	15 to	Inkarnatklee	— to	Blaue Lupinen	— to
Folger-Erbs.	— to	Gelbklee	— to	Saatkartoffeln	— to
Feld-Erbsen	— to	Gerstenkleie	— to	Raps	— to
Roggenkleie	102 to	Serradella	— to	Hanf-Schrot	— to
Weizenkleie	37 to	Trockenschnitzel	— to	gewaschene Schaf-Wolle	— to
Futter-Lupinen	to	getr. Zuckerrüb.	— to		

Gesamtangebot 1594 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 25 Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	45 to	15.60
	390 to	15.75
	105 to	15 80
	75 to	15.85
	75 to	16.00

Richtpreise:

Weizen	20.00—20.25	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Roggen	15.75—16 00	Wundklee	—.—
Braugerste	19.50—20.00	Inkarnatklee	115.00—120.00
Gerste 695—705 kg	17.50—18.00	Tymothee	—.—
Gerste 675—685 kg	16.75—17.25	Raygras	—.—
Wintergerste	—.—	Speisekartoffeln	—.—
Hafer	16 00—16.50	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Roggenmehl (65%)	21.25—22.25	Weizenstroh, lose	—.—
Weizenmehl (65%)	29.00—29.50	Weizenstroh, gepr.	—.—
Roggenkleie	12.00—12.50	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie	12.25—12.50	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie (grob)	12.75—13.00	Haferstroh, lose	—.—
Senf	50.00—52.00	Haferstroh, gepreßt	—.—
Winterraps	38.50—39.50	Gerstenstroh, lose	—.—
Rübsen	—.—	Gerstenstroh, gepr.	—.—
Felderbsen	—.—	Heu, lose	—.—
Viktoriaerbsen	34.00—37.00	Heu, gepreßt	—.—
Folgererbsen	30.00—33.00	Netzeheu, lose	—.—
blaue Lupinen	10.75—11.50	Netzeheu, gepreßt	—.—
gelbe Lupinen	12 00—13.00	Kartoffelflocken	—.—
Klee, roh	—.—	Leinkuchen	19.50—20.00
Klee, weiß	—.—	Rapskuchen	13.75—14.25
Klee, schwedisch	—.—	Sonnenblumenkuchen 42—43%	17.25—17.75
Klee, gelb, ohne Schalen	—.—	Sojaschrot	19.50—20.00
Blauer Mohn	52.00—58.00		

Gesamttendenz: fest. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 1032 to, Weizen 142,5 to, Gerste 506 to, Hafer — to, Roggenmehl 116,5 to. Weizenmehl 35 to. Roggenkleie 428,5 to, Weiznkleie 182,5 to, Gerstenkleie 7,5 to, Raps 14,5 to, Senf 7,8 to, Wicken 0.46 to, Seradella 15 to, blaue Lupinen 39,5 to, gelbe Lupinen 22,5 to, Rübsamen 0,2 to, Inkarnatklee 2,5 to, Klee 0,1 to, Leinkuchen 10 to, Sonnenblumenkuchen 15 to, Rapskuchen 75 to, Sojaschrot 10 to, Sonnenblumenschrot 5 to, Sirup 45 to.

Warschau, 25. Juli. Getreide. Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsroggen 15,00—15,50, Einheitsweizen 19,50—20,00, Sammelweizen 19,00—19,50. Einheitshafer 16,50—17,00, Sammelhafer 15,50—16.50, Braugerste 18,50—19,50, Mahlgerste —.—, Grützgerste 17.00—17,25. Speisefelderbsen 22,00—24,00. Viktoriaerbsen 37,00—42,00, Winterraps 41.00—43,00. roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —.—. Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—. roher Weißklee —,—. roher Weißklee bis 97% gereinigt —,—, Weizenmehl IB 34,00—36,00, C 32,00—34,00, D 30,00—32,00, E 28,00—30,0,0, IIA —,—, B 26,00—28,00, C —,—, D 25,00—26,00, E —,—, F 24,00—25,00, G 23,00—24,00, III A 18,00—20.00, Roggenmehl I (0-55%) 24.00—25,00, Roggenmehl I (0-65%) 23,00—24,00, Roggenmehl II 17,50—18,50, Roggenschrotmehl 17,50—18,50, Roggenschrotnachmehl 13,50—15 50, grobe Weizenkleie 11,50—12,00, mittelgrob 10,75—11,25, fein 11,25—11,75, Roggenkleie 10,50—11,00, Leinkuchen 18,50—19.00, Rapskuchen 13,00—13,50, Sonnenblumenkuchen 17,00—18,00, doppelt gereinigte Seradella —,—, blaue Lupinen 8,00—8,50, gelbe 9,50—10,50, Peluschken 20,00—21,00, Wicken 16,00 bis 17,00, Winterrübsen 49,00—51,00, Sommerrübsen 49,00—51,00, blauer Mohn 50,00—53,00, Leinsamen 47.00—50,00, Soja-Schrot 20,00 bis 20,50, Speisekartoffeln —,—.

Umsätze 1123 to, davon 437 to Roggen. Tendenz: beständig.

Bromberger Sämereipreise. Bromberg, 24. Juli. Firma St. Szukalski, Bydgoszcz, notierte in den letzten Tagen pro 100 kg: Rotklee 120—180, Weißklee, 70—120, Schwedenklee 90—120, Gelbklee enth. 80—90, Gelbklee i. Kappen 32—38, Wundklee 90—115, Inkarnatklee 115—125, englisches Raygras 50—60, Timothee 24—27, Seradella 9—11, Sommerwicken 17.00—19,00, Peluschken 18,00—20,00, Winterwicken 70—80, Viktoriaerbsen 32—36, Folgererbsen 24—26, Felderbsen 20—22, Winterraps 36—39, Sommerrübsen 44—46, Leinsaat 44—48, Weißmohn 55—62, Blaumohn 46—48, Senf 40—45, Buchweizen 22—24, gelbe Lupinen 11,00—12,00, blaue Lupinen 9,50-10,50.

Hamburg. Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 25. Juli. Preise in Hfl. per 100 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I (Schiff) 5,65, per Juli-August 5,65, Manitoba II (Schiff) 5,50, per Juli-August 5,50, Amber durum II per August 5,92½, Rosafe 80 kg per Juli 4,22½, Barusso 80 kg per Juli 4,07½, Bahia 80 kg per Juli 4,27½; Gerste: Donaugerste 64-65 kg —, Plata 67-68 kg (Schiff) 4,00, per Juli —, 64-65 kg (Schiff) 4,00, per Juli —; Roggen: Plata 72-73 kg p. Juli 3,37½; Mais: La Plata (Schiff) 3,52½, per Juli 3,52½, per August 3 55, per September 3,55, per Oktober 3,57; Hafer: Plata Unclipped faq 46-47 kg per Juli 3,27½, Plata Clipped 51-52 kg 3,27½.

Butternotierungen. Warschau, den 25. Juli. Großhandelspreise der Butterkommission für 1 Kilogramm in Złoty: Prima Tafelbutter in Einzelpackung 2,50, ohne Packung 2,40, Dessertbutter 2,20, gesalzene Molkereibutter 2,30, Landbutter 1,80. Im Kleinhandel werden 10—15% Aufschlag berechnet.

Tendenz: fest